Donnerstag, 29. August. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 7469. Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 ℛ 15 Sgr. Auswärts 1 ℛ 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube und die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl. 1872.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 2 Uhr Nachmittags.

Berlin, 29. August. Eine gestern Abend stattgehabte Versammlung von etwa 120 hiesigen Maschinenfabrikanten erklärte nach Berichterstattung einer von ihr eingesetzten Untersuchungscommission einstimmig: Der Strike der Pflug'schen Maschinenarbeiter ist ungerechtfertigt, eine Bewilligung ihrer Forderung unmöglich, beschloß Strafentlassung Aller die Strikenden unterstützenden Maschinenarbeiter und nahm ein Statut zu einem Vereine an, der sich zu gemeinsamen Handeln bei jedem ausgebrochenen Strike gebildet hat. Die Pflug'sche Fabrik ist heute gänzlich geschlossen worden. Director Unruh verläßt heute Berlin, jede Aussicht auf Ausgleichung ist damit völlig geschwunden.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Gastein, 28. August. Kaiser Wilhelm, welcher heute Morgen 9¼ Uhr von hier abgereist ist, wurde von dem zahlreich versammelten Publikum mit dem lebhaftesten Enthusiasmus begrüßt. Von mehreren anwesenden Damen wurden dem Kaiser Blumenbouquets überreicht.

Bern, 28. August. Der Bundesrath hat den zwischen dem Verwaltungsrath der Gotthardbahn und dem Bauunternehmer Favre bezüglich der Erbauung des großen Gotthard-Tunnels abgeschlossenen Vertrag genehmigt und dabei nur einen Vorbehalt ausgesprochen über Verwendung des beim Mont-Cenis-Tunnel beschäftigt gewesenen technischen Personals.

Madrid, 28. August. Nach dem bis gestern bekannten Ergebnisse der Wahlen dürften von den Gewählten etwa 290 der radicalen, 80 der republikanischen und 27 der conservativen Partei zuzuzählen sein. Aus einigen Wahlbezirken liegt das Wahlresultat noch nicht vor. Von den ehemaligen, der conservativen Partei angehörenden Ministern wurden nur Malcampo, Balaguer und Ulloa gewählt.

Lissabon, 28. August. Der spanische Dampfer „Perseveranza" ist bei Oporto wegen starken Nebels, welcher die Unterscheidung des richtigen Fahrwassers unmöglich machte, untergegangen. 30 Personen sind umgekommen.

Zur Reform des höheren Schulwesens.

Auch die „Danziger Zeitung" (No. 7461) hat nach der „Neuen Stett. Ztg." die Gesichtspunkte mitgetheilt, von denen aus die Provinzial-Schul-Collegien dem Unterrichtsminister ihre Gutachten über die etwaige Nothwendigkeit oder Zweckmäßigkeit, die bestehenden Einrichtungen im Staatsschulwesen zu prüfen, abgeben sollen. Wir hoffen, daß der Minister diese Gutachten nicht als maßgebend betrachten, vielmehr schon beim Erlasse seiner Verfügung der Ansicht gewesen sein wird, daß Behörden, welche von seinen Amtsvorgängern wesentlich nur im Interesse ihrer eigenen beschränkten und einseitigen Tendenzen zusammengesetzt sind, voraussichtlich auch nur einseitige Rathschläge ertheilen können. Er wird daher, so nehmen wir an, vor Allem seine eigene bessere Einsicht zu Rathe ziehen und die Vorschläge zu den, ohne Zweifel durchaus nothwendigen und von einander schlechterdings nicht zu trennenden Reformen des Real- und Gymnasialschulwesens, wie sie direct und indirect von den verschiedensten Seiten her ihm zugehen werden, nicht nach ihrem mehr oder weniger amtlichen und fachmännischen Ursprunge, sondern lediglich nach ihrem objectiven Werthe abschätzen. Indeß erregt es uns doch einiges Bedenken, daß er mit den bestimmten Worten vorschreibt, es solle in den amtlichen Gutachten „der Grundgedanke der Prüfungsordnung von 1859 festgehalten" werden. Denn dieser „Grundgedanke" ist es gerade, der das Realschulwesen eben so in eine falsche Richtung theils gebracht, theils in derselben erhalten hat, wie es dem Gymnasialwesen in Folge des Grundgedankens des Raumer'schen Normalplanes für den Gymnasialunterricht von 1856 geschehen ist. In Betreff der Realschulen, von denen hier vorzugsweise gesprochen werden soll, wird man dem schwerlich widersprechen können, wenn man den Grundgedanken jener Prüfungsordnung nicht etwa schon aus dieser oder jener, ja sehr wohlklingenden, Redewendung erkannt zu haben glaubt, sondern wenn man ihr aus dem gesammten Inhalt der ihr beigefügten ministeriellen „Erläuterungen" und aus ihren eigenen positiven Bestimmungen zu ermitteln sich bemüht.

So klingt es ganz schön, wenn es in den „Erläuterungen" heißt, daß die Realschulen eben so wenig wie die Gymnasien Fachschulen sind, sondern, eben so wie diese, es nur mit allgemeinen Bildungsmitteln zu thun haben sollen. Aber diese Worte gehen (Schlimmeres denken wir nicht davon) aus bloßer Selbsttäuschung hervor. Der, welcher sie geschrieben hat, merkte aber nicht, daß er, nur wenige Zeilen vorher, beide, Realschulen wie Gymnasien, selbst schon für Fachschulen dadurch erklärt hat, daß er den letzteren die Aufgabe vorschreibt, für diejenigen Berufsarbeiten, zu denen akademische Facultätsstudien erforderlich sind, den ersteren aber, für solche, zu denen dieselben nicht erforderlich sind, eine wissenschaftliche Vorbildung zu geben. Eine Schule aber, welche zu einer bestimmten Klasse von Berufsarbeiten vorbereitet, zu einer andern aber nicht, ist eben eine Fachschule. Gewiß haben darum die ministeriellen Reglements von 1856 für die Gymnasien und von 1869 für die Realschulen die „allgemeinen Bildungsmittel" nicht gerade aus den Augen gesetzt. Aber sie haben, wie die „Erläuterungen" selbst sagen, eine „Theilung" derselben vorgenommen, so daß zwar einige dieser allgemeinen Bildungsmittel in beiden Schulen ziemlich gleichmäßig, andere dagegen in hohem Grade ungleichmäßig und noch andere nur in den Gymnasien oder nur in den Realschulen für die Bildung der Jugend benutzt werden sollen. Man hat sie eben getheilt mit Rücksicht darauf, daß die einen besser als Vorbereitung für den einen, die anderen besser als Vorbereitung für den anderen Beruf, oder für das eine oder das andere Fach dienen sollen. Man hat nicht die, doch für einen gebildeten Denker so leicht zu erwerbende Einsicht gehabt, daß die höhere Bildung, zu welcher doch Alle erzogen werden sollten, die einst in die sogenannten höheren Lebenssphären einzutreten bestimmt sind, oder daß, wie die „Erläuterungen" es bezeichnen, „die wissenschaftliche Vorbildung für die höheren Berufsarten" wenigstens keine wissenschaftliche im wahren Sinne des Wortes ist, wenn wesentliche Momente der gegenwärtigen allgemein menschlichen und nationalen Bildung in ihr vermißt werden. Wie kann auch die von unseren höheren Lehranstalten gewährte Bildung den Charakter des allgemein Menschlichen an sich tragen, wenn bei der Gymnasialbildung die Naturwissenschaften, die modernen Sprachen, die moderne Cultur und überhaupt die Kenntniß der gegenwärtigen Dinge und wieder bei der Realschulbildung die Kenntniß der antiken Welt und ihrer Cultur (ohne welche die Gegenwart ja höchstens halb verstanden werden kann) so in den Hintergrund geschoben wird, wie es die ministerielle Schablone beabsichtigt? Und wo sollte die höhere nationale Bildung bleiben, die ihrem Begriffe nach doch sicherlich nur als eine einheitliche gedacht werden kann, wenn unsere Gutsbesitzer, unsere größeren Kaufleute und Gewerbetreibenden, unsere Offiziere, unsere Architecten, mit der einen, unsere Juristen, Mediciner, Theologen und der ganze höhere Lehrstand mit der andern Hälfte der allgemeinen menschlichen Bildung sich nach dem Willen derselben Reglements behelfen müßten?

Wir können hier auf diese pädagogischen Mißbildungen nur flüchtig hinweisen und müssen es uns vorbehalten, bei einer andern Gelegenheit die practischen Mittel zur Abhilfe näher zu besprechen. In Betreff der erwähnten Verfügung aber müssen wir noch bemerken, daß dieselbe, wenn sie richtig wiedergegeben ist, in uns die Besorgniß erweckt, daß der Minister nicht oder noch nicht die Absicht hat, dem schweren Uebelstande zu steuern, daß die Realschulen in noch schlimmerem Sinne Fachschulen geworden sind, als die Gymnasien. Sie sind es bekanntlich dadurch geworden, daß, der Prüfungsordnung entsprechend, die Mathematik und besonders die Naturwissenschaften weit über die Zwecke der allgemeinen Bildung hinaus, in einer solchen Weise behandelt werden, wie es nur in einer Gewerbeschule oder in einer Gewerbeakademie zuläßig sein würde, natürlich ohne die Stelle einer solchen Akademie auch nur entfernt vertreten zu können oder zu wollen. Der Minister aber will leider nichts daran geändert wissen, „daß die allermeisten Real- und höheren Bürgerschulen nach wie vor den Ansprüchen und Bedürfnissen für das practische gewerbliche Leben dienen." Sollte diese Anschauungsweise in der That tiefere Wurzeln in dem Geiste des gegenwärtigen Unterrichtsministeriums haben, als wir bis jetzt annehmen dürfen, dann würden wir für eine wirklich heilbringende Reform des höheren Schulwesens noch gar schwere Kämpfe zu bestehen haben.

Danzig, den 29. August.

Der Kaiser und der Kronprinz reisen am heutigen Tage durch Oesterreich und Süddeutschland. Da wird es an einer Bereicherung der Capitel von den moralischen Eroberungen nicht fehlen. Beide Fürsten gewinnen, wo sie in persönlichen Verkehr mit dem Volke treten, sofort Aller Herzen. Und wenn man grollt in den Königsburgen und Fürstenschlössern der süddeutschen Bundesfürsten, ist da nicht vielleicht das bittere Gefühl mit eine Ursache dieser Verstimmung, das Bewußtsein, daß solche freie Huldigungen, dem Kaiser und seinem Sohne dargebracht, in ihrer Bedeutung weit über allem officiellen Hofgepränge stehen, daß das Volk bereits den Weg über München, Darmstadt, Stuttgart hinweg nach Berlin gefunden hat? Deswegen kümmern uns auch die Aergernisse und Souveränetätsgelüste der kleinen gekrönten Herren sehr wenig. Und nicht mehr können alle Nachrichten über etwaige Versöhnungspläne mit dem hannöverschen Hause beunruhigen. Derlei Fragen wird man keinenfalls am Dreikaiserhofe zum Gegenstande ernster Discussionen machen, von dem Schicksale aller entthronten Prätendenten wird das König Georgs keine Ausnahme machen. Auch mit der Hoffnung auf die Erbfolge in Braunschweig können die Welfen sich heute nicht mehr vertrösten. Denn von dort wird officiel versichert, daß jede derartige Conjunctur durch eine vertragsmäßige, von dem speciell bevollmächtigten Ausschuß der Landesversammlung des Herzogthums genehmigte definitive Regelung der Erbfolge-Angelegenheit vollständig ausgeschlossen ist.

Die ungarischen Minister befinden sich in Wien, um die Thronrede in Gegenwart des Kaisers festzustellen. Da Graf Andrassy auch an dieser Berathung theilnimmt, so wird vermuthet, daß die Thronrede auch einen Passus über die auswärtige Politik enthalten soll. In dem Passus darüber werden nachdrücklichst die guten Beziehungen betont, die zwischen Oesterreich-Ungarn und allen europäischen Großmächten bestehen. Bekanntlich war in der letzten Thronrede gerade in dieser Beziehung zwischen Deutschland und Rußland wesentlich unterschieden worden, was großes Aufsehen hervorrief. Die Thronrede wird die Gesetzentwürfe aufzählen, welche der Reichstag zu erledigen hat, das neue ungarische Strafgesetz, die Reform des Oberhauses und das neue Wahlgesetz. Zum Schlusse wird die Hoffnung ausgedrückt, daß sich die Vertreter aller Nationalitäten und aller Parteien zu einträchtigem Handeln zusammenfinden werden. Es ist das ein frommer Wunsch, wenn man erwägt, daß die Parteien gereizt sind, wie schon lange nicht, und daß die Croaten und Serben immer kecker für die Secession sich erheben.

Der Petersburger „Golos" meint, daß zwischen den drei Mächten, deren Repräsentanten sich demnächst in Berlin versammeln werden, leicht eine Verständigung über die orientalische Frage erzielt werden könne, nur dürfe das Recht Rußlands, seine Glaubensgenossen im Orient zu schützen, nicht in Frage gestellt werden. Daß eine über allgemeine Phrasen hinausgehende Verständigung keineswegs leicht ist, zeigt schon die Differenz in dem Verhältniß Oesterreichs-Ungarns und Rußlands zu Serbien. Die officiösen Pester Blätter tadeln in der heftigsten Weise, daß bei dem Großjährigkeitsfeste des Fürsten Milan durch Inschriften und Bilder auf eine Erweiterung der Grenze Serbiens, ja direct auf die Annexion von Bosnien und der Herzegowina hingewiesen worden ist. Daß bei der Krönung Franz Josephs zum König von Ungarn im Juni 1867 mit den ungarischen Fahnen auch die von Bosnien und andere gegenwärtig unter türkischer Oberherrschaft stehenden Ländern vorangetragen wurden, und daß Franz Joseph in dem Krönungseide geloben mußte, die einst von den ungarischen Königen eroberten Länder wieder an das Reich der Stephanskrone zu bringen, fällt den Pester Officiösen, die den Serben aus der Auffrischung alter historischer Erinnerungen ein Verbrechen machen, gerade jetzt nicht ein. Eine natürliche Folge der Lonyay'schen Polizeimaßregeln gegen die Betheiligung ungarischer Serben an den Festlichkeiten in Belgrad war die demonstrative Kundgebung der dennoch Hinübergegangenen für Milan, den „König von Serben." Der „Pester Lloyd" erblickt in dieser „verbrecherischen" Demonstration fast einen casus belli zwischen Oesterreich-Ungarn und Serbien. Die serbische Regierung und Fürst Milan selbst sei durch diese Demonstration schwer compromittirt und das könne Folgen haben, deren verhängnißvoller Character ernsten Politikern einleuchten müsse. Einstweilen werden die Donnerkeile des Lonyay'schen Preßbureaus auf die ungarischen Serben geschleudert.

⁂ Der volkswirthschaftliche Congreß im Freien.

Die festlichen Tage des Congresses neigen sich dem Ende zu, unsere Gäste verlassen uns in wenigen Stunden, die Alltags-Einförmigkeit beginnt wieder. Was gearbeitet wurde in diesen Tagen, wie durch das lebendige Wort Vorstellungen geklärt, Principien festgestellt, wichtige Fragen für die Entscheidung der gesetzlichen Vertreter des Volkes vorbereitet worden sind, darüber konnte bereits ausführlich an anderer Stelle berichtet werden. Uns bleibt heute nur die Aufgabe, kurz zurückzublicken auf die äußere Physiognomie der verflossenen Tage, des geselligen Verkehrs, jener Stunden der Erholung zu gedenken, die wohl ausgenutzt wurden von Wirthen und Gästen.

Den Erstern machten die Verhältnisse ihre Pflicht leicht und angenehm. Eine Anzahl angeregter, größtentheils längst persönlich mit einander bekannter, für gemeinsame Ziele arbeitender Männer bedarf keiner besondern künstlerischen Arrangements, keiner weitsichtigen Vorbereitungen, um sich zu unterhalten. Ist ja doch jede solche jährlich wiederkehrende Versammlung an sich schon ein Fest des Wiedersehens alter Freunde, mit denen auch der neue jüngere Genosse bald in intime Beziehungen tritt. Leicht macht auch unser Danzig seinen Bürgern die Gastlichkeit. Ein Centrum wie der prächtige Hauptplatz der alten Hansestadt mit seinem Kranz von Hallen, Sälen, Kellern, in denen jedes Erfrischungsbedürfniß sofort Befriedigung findet, besitzt selten eine Stadt, noch weniger eine Umgebung mit dieser Fülle großartiger und zugleich lieblicher Scenerien, wie Berge und Thalschluchten, Wald und Meer sie uns geschaffen. Da braucht man nur zuzugreifen nach Belieben, sicher überall landschaftliche Schönheiten ersten Ranges seinen Gästen serviren zu können.

So wurden uns denn auch die Feierstunden der letzten Tage zu herrlichen erinnerungswürdigen Festen. Die frohe Laune der nach strenger, resultatreicher Arbeit Genießenden triumphirte siegreich über die Ungunst des Himmels, der uns zwar glücklicherweise mit Regen verschonte, diese letzte Augusthälfte indessen so herbstlich rauh, so wolkenschwer und düster ausstattete, daß unsere weit von Süden hergekommenen Freunde sicher mit schauerndem Bedauern daheim von dem „milden Winter" des Augustmonats an unserer Küste berichten werden. Aber, wie gesagt, das hat unsere Festfreude nicht gestört. Der Sonntag gehörte noch den Vorbereitungen, der Begrüßung, den rein persönlichen Beziehungen alter Freunde. Dazu bot der kleinen Zahl der an diesem Tage bereits Erschienenen der Rathskeller ein originelles würdiges Lokal. Der Montag führte die Gäste hinaus nach dem waldigen Jäschkenthal und seinen aussichtsreichen Bergen. Schon hier gesellten die heimischen Volkswirthe mit ihren Damen sich unsern Gästen zu in fröhlichem zwanglosen Beisammensein. Die Veranstalter gaben mit Tact und practischem Geschick dem Feste nur die allgemeine Directive, den Einzelgruppen, die sich immer wieder lösten und neu zusammenschlossen, die beste Verwerthung des freundlichen Nachmittags überlassend. In höchst glücklicher Steigerung bot uns der zweite Nachmittag, nennen wir es correcter Abend, ja nennen wir es sogar Nacht, Oliva mit seinen Gärten, Parkhöhen und dort lebhaftere, angeregtere, herzlichere Geselligkeit. Wir haben unsern Lesern hier wohl nicht die Reize des kaiserlichen Gartens, nicht die entzückenden Blicke von den Waldhöhen des Karlsberges zu schildern, wohl aber wollen wir ihnen berichten, daß das fröhliche Leben unter Thierfeldts gastlichem Dache andauerte, bis der letzte Locomotivenpfiff unerbittlich zum Aufbruch mahnte. Ja, wer in glücklicher Voraussicht der Entsagungsqualen, welche diese Sclaverei jeder angeregten Festversammlung auferlegt, über eigene Equipage verfügen konnte, kehrte sich nicht an die grausame Präcision des Nachtzuges. Dieser Bruchtheil der Gesellschaft entzieht sich dem Berichte. Bis dahin aber herrschte an der vom Localcomité arrangirten Festtafel der größte Frohsinn, eine wahrhaft köstliche Laune. Sie explodirte bei diesem zwanglosen Mahle in einer Reihe humoristischer Tischreden, wobei auch die Lokalpresse ihr Theil, diesmal war es ein Lob, abbekam. Die Anwesenheit zahlreicher Damen trug nicht wenig zur Belebung der Feststimmung bei; es waren nicht mehr Menschen aus Süd und Nord, aus Ost und West, zusammengeführt durch gemeinsame Zwecke zu gemeinsamer Arbeit, es war eine Gesellschaft vertrauter Freunde, die sich mit ihren Familien zu fröhlichem Gelage zusammengefunden hatte. Die Würze, welche Geist und Laune dem gelungenen Feste spendeten, erhielt die Stimmung aller Genossen in einer seltenen Höhe und Frische.

Und nun kam der dritte Tag. Für diesen waren, wieder eine glückliche Steigerung, eine Seefahrt und das eigentliche Festdiner auf das Programm gestellt, dem sich ganz programmlos noch Feuerwerke, Gondelfahrten, ja ein improvisirter Ball als schöne Arabesken anschlossen. Der Himmel lachte auch heute nicht, in Halbtrauer gehüllt, sah er grau und grämlich auf den lustig geflaggten Dampfer nieder, der gegen zwei Uhr zur Rhede hinaus und von dort weit auf die offene See fuhr. Die Reize unseres Golfes sind indessen nicht zu vernichten, selbst durch solche trübselige Gräulichkeit der Atmosphäre nicht; die waldigen Höhenzüge, die tief einschneidenden Thalgassen, die grandios geschwungenen Uferlinien der Bucht, die freundliche Staffage der Häuser, Dörfchen, Schlösser, Villen und Güter, welche bunt umhergestreut in jenen Waldbergen liegen, endlich der weit ins Meer hinausgestreckte Arm Helas, den schlanken Leuchtthurm hoch aus der Fluth hinaushaltend, das ist eine Strandlandschaft, wie unsere nördlichen Küsten sie nicht zum zweiten Male bieten. So entschieden auch wohl die lieben Gäste, welche einmüthig dafür stimmten, nicht eher umzukehren nach dem gastlichen Zoppot, als bis die Mittagsstunde, 4 Uhr, geschlagen hatte. Das geschah bald, zu früh für die erfrischende Meerfahrt.

Am fröhlich bewimpelten Ufer harrten Badegäste und Festgenossen, welche die Eisenbahnfahrt der kleinen Seereise vorgezogen hatten, der Ankömmlinge. Wohl zitterten und bangten die fremden Damen bei der Ueberfahrt auf den ewig schwankenden Booten, aber das war bald überstanden, und der reich decorirte Festsaal empfing an seinen Tafeln Alles, was im weitesten Sinne bei uns zur Fahne der Volkswirthschaft schwört. Unter weit über hundert Anwesenden nahm eine reiche Anzahl von Damen an dem animirten Mahle Theil. Es war dies der officielle Festact des Congresses und so begann denn die Reihe der Tischreden mit einem Hoch auf den Kaiser, welches durch warme schwungvolle Rede Karl Braun einleitete. Rickert hob die Bedeutung der wirthschaftlichen Einigung Deutschlands als nothwendiger Vorläuferin der politischen hervor, um dem Förderer des wirthschaftlichen Fortschritts, dem versammelten Congreß weiteres Gedeihen zu wünschen. Bremer (Lübeck) erhob sein Glas, um auf das gastliche, tüchtige, vorwärts strebende Danzig zu trinken und auf das Wohl seines Oberbürgermeisters, dem die Stadt so Großes dankt. Immer lebhafter äußerte sich dann die Festfreude, immer heiterer, humoristischer, geistsprühender wurden die Worte der erwärmten Redner. Lesse (Berlin) gedachte der Frauen. Meyer (Berlin) hob ihr besonderes Verdienst um die Volkswirthschaft hervor, wies nach, daß die zwischen Fenster und Gardine erörterte Frage des Wirthschaftsgeldes die Ehemänner zum Studium der Nationalökonomie, zur practischen Verwerthung der Wirthschafts- und Erwerbslehre antreibe. Ihm antwortete höchst launig und geistvoll Eras; Dorn aus Triest trank auf frohes Wiedersehen im nächsten Jahre in Wien und Bischoff, das jüngste Mitglied des Congresses, antwortete darauf.

Spät erst löste sich die Gesellschaft in einzelne Gruppen auf, um aus der erstickenden Hitze des Saales zu entfliehen in die frische Seeluft des herrlichen milden Abends. Alles promenirte am Strande, trank den Kaffee im Freien, erlabte sich an dem erquickenden Athem des Meeres. Der Abend beginnt früh in dieser Zeit und da prasselte denn Feuerwerk in leuchtenden Garben aus dem Ufergebüsch hervor, Raketen und Leuchtkugeln, in der klaren Fluth sich spiegelnd. Dann begann der Tanz, ein improvisirter, deshalb aber um so fröhlicherer Ball, den wieder der grausame 11-Uhr-Zug beendete. Heute soll nun noch das großartigste Werk des neuen Danzigs, die Canalisirungsanlagen, besehen werden, dann schließt ein Bankett in den herrlichen gothischen Hallen des Artushofes die schönen anregenden Tage des Congresses.

Jst Pest schreibt man der jungserbischen „Umsturzpartei“ auch Petroleumverschwörungsgedanken zu. Behufs socialdemokratischer Agitation soll nämlich vom nächsten Monat an in Neusatz, dem Centrum der Meleticianer, eine serbische Zeitschrift „Jednakost“ (Gleichheit) herausgegeben werden.

Frankreich hat jetzt wieder Gelegenheit, sich von der Barbarei und Raubsucht seiner Feinde, der wilden Preußen, zu überzeugen. Es finden nämlich seit Kurzem die Rücksendungen derjenigen Gegenstände statt, welche die deutsche Militärbehörde in den während der Belagerung von Paris verlassenen Häusern in der Umgegend der Hauptstadt sammeln und nach Berlin schaffen ließ. Diese Maßregel, die offenbar im Interesse der Eigenthümer getroffen war, nennt die dortige Presse „eine officielle Plünderung“. Dank dieser „officiellen Plünderung“ kommen die Leute wieder zu dem Ihrigen. Doch kann man nicht umhin, einzugestehen, daß die preußischen Behörden mit der größten Sorgfalt zu Werke gegangen seien. Alles war genau verzeichnet, so daß es der franz. Regierung leicht wird, die zurückgesandten Gegenstände den Berechtigten einzuhändigen. Die bis jetzt eingetroffenen Gegenstände, Juwelen, Baargeld, Werthpapiere u. s. w. repräsentiren einen Totalwerth von etwa 700,000 Franken. Die Kisten sind an das Ministerium des Innern adressirt, wo ein besonderes Bureau zur Empfangnahme eingerichtet ist. Nicht so glücklich wie die von den Preußen also „Geplünderten“ sind die Bewohner jener Ortschaften, welche von den National- und Mobilgarden heimgesucht wurden.

Die Wahlen haben in Spanien den auf der pyrenäischen Halbinsel althergebrachten Verlauf genommen, das heißt, die regierende Partei, diesmal die radicale, wird den Sieg davontragen. Zorilla hat mehr als eine Zweidrittel-Majorität erhalten. Im Interesse der Freiheit ist dies nur zu wünschen, denn bekanntlich werden den Cortes sehr liberale Regierungsvorlagen unterbreitet werden. Die auf Montag anberaumt gewesene carlistische Erhebung scheint mindestens vertagt zu sein, auch hat vielleicht die aus Bayonne gemeldete Internirung einiger Carlisten durch die französischen Behörden beigetragen, das Unternehmen scheitern zu lassen. Die Republikaner werden indessen Muth bekommen, denn daß dieselben die legitimistischen Parteien so erheblich überholen würden, haben sie selbst vor der Wahl wohl kaum für möglich gehalten.

Kühn gemacht durch die Arbeiterbewegungen in Italien, versucht dort die Internationale Boden für ihre Zwecke zu gewinnen, man tritt ihr aber ziemlich scharf entgegen; so wurden vor einigen Tagen wieder 19 Strikende in Neapel verhaftet, die es versucht hatten, Andere von der Arbeit abzuziehen. Die „Opinione“ schreibt über die Strikenden: „Es giebt Pflanzen, die nicht in allen Ländern gedeihen. Italien ist kein Boden für den Strike. Die Agitatoren, die in andern Ländern reißende Fortschritte machen, werden hier bald das Unnütze ihrer Arbeit einsehen.“ Es wäre sehr gut für Italien, wenn sich diese Sätze bewahrheiteten, die Gründe aber, welche das Blatt dafür anführt: der praktische Sinn des italienischen Volkes, die völlige Zufriedenheit der großen Mehrheit mit den politischen Zuständen, die es der Internationalen unmöglich mache, die Arbeiterfrage zu politischen Zwecken zu benutzen, das in Italien bestehende gute Verhältniß zwischen Capital und Arbeit, zwischen Arbeitgebern und Arbeitern, die weisen Gesetze u. s. w., bedürften doch wohl noch einer genaueren Untersuchung.

In Irland räumt man schnell mit den Empörern auf. Eine Anzahl verhafteter Belfaster Aufrührer sind bereits von dem Polizeigericht zu Gefängnißstrafen von zwei bis sechs Monaten verurtheilt worden; einige werden vor die Assisen gestellt. Die „nationalen“ Journale ergehen sich in Betrachtungen über die Belfaster Unruhen und schieben die Schuld daran den Orangisten zu, sie loben jedoch das Verhalten der Orangisten an anderen Orten, wie z. B. in Derry und mahnen die Katholiken von Ulster, diesem Beispiele zu folgen; sie reden überhaupt zur Versöhnung und Verträglichkeit.

Deutschland.

△ Berlin, 28. August. Die Optionen in Elsaß-Lothringen für die französische Nationalität sind, soweit man dies bis jetzt übersehen kann, doch sehr viel zahlreicher, als man zu erwarten berechtigt war. In den größeren Städten sind an einzelnen Tagen zwanzig bis dreißig Options-Erklärungen vorgekommen. Die Polizei-Behörden sind übrigens angewiesen worden, alle Vorkehrungen zu treffen, um nach dem Ablauf des Optionstermins die factische Verlegung des Domicils der für Frankreich optirenden Personen auf das Genaueste controliren zu können. Eine Maßnahme, die um so nöthiger ist, als dadurch für die Zukunft alle zweifelhaften Fälle bezüglich der Frage der Staatsangehörigkeit gelöst werden können. — Die Wohnungsnoth, welche so ziemlich in allen großen Städten in gleichem Umfange erschienen ist, hat dazu veranlaßt, Erhebungen über die Mittel anzustellen, welche bisher zur Abstellung der Uebelstände hervorgetreten sind. Es hat sich dabei ergeben, daß die Neubauten noch niemals in einem solchen Umfange in Angriff genommen worden sind, als seit dem letzten Jahre. In Berlin allein sind seit Anfang der Bauzeit in diesem Frühjahr gegen 1000 neue Häuser im Bau begriffen, ohne daß dadurch Aussicht auf hinreichenden Raum für die wachsende Bevölkerung geschafft worden ist. Dabei ist die Zahl dieser Neubauten verhältnißmäßig noch klein im Vergleich mit Städten von einer weit geringeren Bevölkerungszahl. In Hannover beträgt die Zahl der diesjährigen Neubauten nahezu 500 und in ähnlichem Umfange sind andere Städte in den neu erworbenen Provinzen gewachsen. Darüber scheint kein Zweifel obzuwalten, daß der Staat eine systematische Abhilfe der Wohnungsnoth zu schaffen nicht im Stande ist, wohl aber soll und wird alles geschehen, um die Bauunternehmungen zu fördern und namentlich den Baugenossenschaften die Ausführung ihrer Pläne zu erleichtern. So soll hier in Berlin jetzt ein großes Terrain vor dem Frankfurter Thore erworben werden, um darauf für eine große Anzahl (man sagt von mehreren hunderten) von Webermeistern Wohnhäuser in möglichst kurzer Zeit herzustellen. Große Finanzkräfte haben sich bereit erklärt, das Unternehmen zu fördern, oder dasselbe als Gegenstand der Speculation zu betrachten. Es sind dies meist große Kaufleute, welche ein Interesse daran haben, ihre Arbeiter nicht unter der Wohnungsnoth leiden zu lassen. — Die einzelnen Linien-Regimenter sind jetzt angewiesen worden, nach und nach eine Anzahl von Offizieren, Feldwebeln, Unteroffiziren und Mannschaften zur Erlernung des Eisenbahndienstes abzucommandiren. Es werden die Offiziere mit dem Inspectionsdienst bekannt gemacht, während die Feldwebel als Locomotivführer, die Unteroffiziere im Schaffnerdienste und die Mannschaften in den verschiedenen technischen Functionen eingeübt werden. Das ganze Verfahren hat den Zweck, bei großen Truppentransporten stets über eine ausreichende Zahl von Personen verfügen zu können, welche mit dem Eisenbahndienste vertraut sind.

— Dem Vernehmen nach beabsichtigt das Reichskanzleramt eine Revision der deutschen Wechselordnung mit Berücksichtigung der Wünsche des Handelsstandes.

— Der Finanzminister Camphausen, welcher vorgestern aus der Schweiz zurückgekehrt ist, hatte gestern bereits eine Conferenz mit dem Cultusminister und dem Minister des Innern.

— Ein Schulgesetz wird, wie die „Krzztg.“ hört, in der bevorstehenden Sitzung des Landtags noch nicht eingebracht werden.

— Die „Germania“ schreibt: Man ist allgemein darauf gespannt, in wie weit auf den vom Reichstage angenommenen Antrag des Abg. Völk auf Einführung der Civilehe seitens des Bundesraths eingegangen werden wird. Angeordnete Erhebungen über die Verhältnisse in Staaten, in denen die Civilehe besteht, lassen schließen, daß der Bundesrath sich dem Antrage gegenüber nicht einfach ablehnend verhalten wird. Daß im Reichstage der Antrag, falls er unberücksichtigt bliebe, wiederholt würde, ist außer Frage.

— In der Pfalz hat die altkatholische Bewegung, namentlich seit der Firmung durch den altkatholischen Erzbischof von Utrecht, so sehr an Ausdehnung gewonnen, daß die Anstellung von mindestens 2 bis 3 Caplänen ein unaufschiebbares Bedürfniß geworden. In einigen Gemeinden, z. B. in Zweibrücken, haben die Altkatholiken bereits die Majorität erlangt.

— Die japanesische Gesandtschaft (12 Personen und Dienerschaft) hat ihrem hiesigen Commissionär die Anweisung telegraphisch zukommen lassen, für sie Zimmer während der Zeit der Drei-Kaiser-zusammenkunft zu miethen. Ihrem Wunsche, Unter den Linden zu wohnen, konnte aber nicht entsprochen werden. Die Quartiere in den dortigen Hotels, namentlich nach den Linden hinaus, sind schon seit Wochen bestellt.

Köln, 26. August. Die Landräthe der Provinz haben an die Bürgermeister folgende Fragebogen versandt: „Zur Erörterung der Frage nach der Verwandtschaft mit dem Orden der Gesellschaft Jesu wollen Sie binnen 14 Tagen hinsichtlich der dort domicilirten Orden angeben: 1. Name. 2 Zahl der dortigen Mitglieder (darunter Inländer — Ausländer). 3. Organisation (Leitung durch einen Generalobern mit unbeschränkten Machtbefugnissen, Mangel von ständigen festbesetzten Zwischengewalten, Unabhängigkeit von der Jurisdiction der Diöcesanvorstände). 4. Disciplin (Pflicht unbedingten Gehorsams gegen die Ordensvorgesetzten). 5. Aufgaben, Ziele und Principien (Volks- und Protestantenmissionen, pädagogische Wirksamkeit, Morallehren, Erziehungsmethode). 6. Verbindung mit anderen Orden (Affiliirten, Direction durch Jesuiten 2c.) Wenn eine Verbindung mit dem Orden der Gesellschaft Jesu vorliegt, so sind die Statuten der betreffenden Congregation beizufügen.“

England.

* London, 27. August. Der Strike der Londoner Bauhandwerker dauert jetzt bereits 13 Wochen. Heute werden neue Verhandlungen zwischen dem Comité der Baumeister und dem der Zimmerleute angeknüpft werden. — Gestern wurde innerhalb des Tauntongefängnisses William Lace hingerichtet, welcher eine Frau, mit der er im Allgemeinen verträglich gelebt zu haben scheint, im Zustande der Trunkenheit erschlagen hatte. — Der seiner Zeit viel genannte Fenierführer Bryan Dillon ist dieser Tage in Cork gestorben. Er war im Jahre 1865 zu zehnjähriger Zuchthausstrafe verurtheilt, vor zwei Jahren jedoch wegen Kränklichkeit entlassen worden. Sein Begräbniß gab der Nationalpartei Gelegenheit, ihre Gegner wieder ein wenig zu ärgern. Sie folgten etwa 8000 Mann stark der Leiche, die in einem Dorfe, 6 Meilen von Cork, beerdigt wurde.

Frankreich.

Paris, 26. Aug. Das offizielle Blatt enthält folgende Berichte aus Algerien: Der Gesundheitszustand kommt allmählig auf seinen normalen Zustand zurück. Ein Infanterie-Bataillon war betraut worden, die Landstreicher zu umzingeln, welche sich in den Wald Dellys geflüchtet und welche die benachbarten Kabylen-Dörfer mit Kriegssteuern belegten. Zwei der Gefürchtetsten derselben befinden sich in den Händen der gerichtlichen Behörden. Den anderen gelang es zu entkommen. Die Ruhe in dieser Gegend ist seit ihrem Weggange wieder hergestellt. Im Süden gewinnen die Gerüchte eines bevorstehenden friedlichen Schrittes Seitens Si Kaddur ben Hamza an Bestand. Dieser Marabut soll die Absicht kund gegeben haben, wegen seiner Unterwerfung zu unterhandeln und suchen mit einflußreichen Persönlichkeiten in Verhandlung zu treten, um ihm als Vermittler bei der französischen Behörde zu dienen.

— Ueber den Conflict in Narbonne wird Folgendes gemeldet: Die Jäger vom 27. Bataillon, welche zu Narbonne in Garnison liegen, wurden jeden Abend bei dem Zapfenstreich verhöhnt. Vor drei Tagen geschah dies den vor einem Kaffeehause vorbeimarschirenden Hornisten in besonders gröblicher Weise. Auf die Meldung der Hornisten zogen die Jäger aus der Kaserne nach dem Kaffeehause, um Rechenschaft zu fordern, sie wurden aber dort feindlich empfangen, man warf mit Flaschen und Gläsern nach ihnen, ein Soldat wurde dabei schwer an den Kopf getroffen; die jungen Leute in dem Kaffeehause warfen aus dem oberen Stockwerke Stühle und Bänke auf die Soldaten; fünf derselben wurden verwundet und zwei Civilisten erhielten Säbelhiebe; dreizehn Individuen hat die Polizei verhaftet. Der Unterpräfect hat alle Kaffeehäuser der Stadt schließen lassen: die Truppen bivouakirten über Nacht auf den Plätzen der Stadt und die Gendarmerie patrouillirte durch die Straßen. Was die Sache noch verschlimmert, ist, daß die Soldaten den Maire der Stadt insultirt haben; dieser hat für die jungen Leute von Narbonne Partei ergriffen und einen Bericht über die Vorfälle aufgesetzt, mit welchem er nach Carcassonne zum Präfecten des Departements gereist ist.

— 27. Aug. Die Comités, welche zur Feier des 4. Septbr. Bankette für Réole (Gironde) und Montbéliard vorbereitet hatten, kündigen an, daß, da die Regierung ein Verbot habe ergehen lassen, die Bankette nicht stattfinden würden. — Da man eine neue Schilderhebung der spanischen Carlisten befürchtet, so sind an der spanisch-französischen Grenze wieder Vorsichtsmaßregeln getroffen worden. Eine größere Anzahl der Anhänder Karl's VII. wurde bereits verhaftet und nach dem Innern Frankreichs abgeführt. — Die großen Manöver in der Umgegend von Paris werden beginnen, sobald die Ernte vollständig eingethan ist. Die ganze Armee wird in mehrere Corps getheilt, um einzeln, aber zur Ausführung des nämlichen Planes zu operiren. Die Lyoner Armee wird ebenfalls Manöver ausführen. — Es ist noch nicht bestimmt, ob die französische Armee die Mitrailleusen behält. Ehe man darüber einen Entschluß faßt, sollen in Vincennes neue Versuche gemacht werden. — Die Vendôme-Säule soll erst in 18 Monaten, d. h. nach vollständiger Bezahlung der Kriegsschuld, wieder aufgestellt werden. — Man versichert, daß die Todesstrafe bei sämmtlichen zuletzt verurtheilten Communalisten in Galeerenstrafe umgewandelt sei.

Rußland.

Petersburg, 23. August. In der Gegend des Ladogasees kam vor einigen Wochen wieder der Fall vor, daß ein Bauer, der ein Alter von 54 Jahren hat und Vater von sieben Kindern ist, wegen Trunksucht, Vernachlässigung der Wirthschaft und Nichtzahlung seines Steuerantheils, vom Gemeindegericht zu Ruthenstreichen verurtheilt und dies Urtheil vom Gemeindevoigt an demselben vollzogen wurde. Dieser Vorfall beweist aufs Neue, was übrigens die russischen Blätter auch zugeben, daß es eine irrthümliche Meinung ist, wenn man glaubt, daß die Körperstrafe in Rußland aufgehoben sei. Befreit von derselben sind die privilegirten Stände, von den steuerzahlenden Classen aber nur die ländlichen Gemeindebeamten für die Dauer ihrer Amtsverwaltung und die bäuerlichen Deputirten zu den ständischen Kreis- und Guberinalversammlungen für die Zeit der Giltigkeit ihres Mandats. Gegen alle übrigen Steuerzahler dürfen noch immer Körperstrafen verhängt werden, sowohl vom Gemeindegericht wie von Verwaltungsbehörden. Beim russischen Volke ist die Ueberzeugung von der Gesetzlichkeit der Körperstrafe als eines Mittels zur moralischen Besserung und zur Erzwingung der Steuerzahlung tief eingewurzelt und es wird noch lange dauern, bis diese Ueberzeugung humaneren Ansichten und Gefühlen weicht. (Ostſ.-Z.)

Italien.

Rom, 23. August. Cardinal Antonelli hat dem Papste niemals zu einer Transaction mit der Regierung gerathen, welche den langen Zwist ein für alle Mal abschließen sollte. Es ist ihm dies von seinen Feinden zwar nachgesagt, um das Widerstreben des Papstes gegen jederlei Annäherung zu erklären, doch der bekannte staatsmännische Tact Antonelli's sagt schon zur Genüge, was davon zu halten sei. Er hatte stets nur einen Vergleich im Auge, mit welchem für die Streitfrage nur Durchschnitte zu finden wären, bei denen sich die beiden streitenden Seiten vorläufig beruhigen könnten. Doch Pius IX. sieht besonders in der Vorbereitung zur Unterdrückung der geistlichen Orden die Axt bereits an den Baum gelegt, und ist darüber verdrossen. Antonelli hält es für Pflicht, ihn aufmerksam zu machen, daß nur der eine Ausweg, der des Vertrags, übrig blieb, die Kirche vor größeren Verlusten auch im Punkte des Glaubens zu schützen. Pius IX. hingegen will keinen Druck, woher er auch komme und wie leicht er auch sei. Der Unterhalt von mehr als 4000 Personen durch Pensionen oder durch volles Dienstgehalt giebt ihm oft zu denken, denn die Peterskasse ist heute voll und morgen fast bis auf den Boden leer, man lebt aus der Hand in den Mund, und der Gedanke, das Angebot der drei Millionen von der Regierung vielleicht doch annehmen zu müssen, drückt schwer auf's Herz.

— Ueber den Zeitpunkt der Parlamentseröffnung verlautet noch nichts Näheres; man glaubt, sie werde gegen Mitte November eintreten. Voraussichtlich dürfte die neue Session eine höchst interessante werden, da mehrere wichtige Gesetze auf der Tagesordnung stehen, unter andern ein Entwurf, betreffend die Aufhebung der religiösen Genossenschaften in Rom und der römischen Provinz. Die Annahme dieser im politischen Interesse unumgänglich nothwendigen Maßregel wird sehr befriedigende Wirkungen hervorbringen und der Regierung nebenbei eine große Anzahl von Räumlichkeiten zur Verfügung stellen. In einen Theil des Klosters Jesu wird dieselbe sämmtliche Bureaux des großen Generalstabes und des Geniecorps überführen.

Spanien.

Madrid, 25. August. König Amadeo hat, wie der „Times“-Correspondent, der ihm auf Schritt und Tritt gefolgt zu sein scheint, ausgerechnet, während seiner Reise nahezu 2000 englische Meilen zu Wasser und zu Lande zurückgelegt und zwischen 18-20,000 £ zu verschiedenen milden Zwecken vertheilt; die Reisekosten bezahlt er aus eigener Tasche.

Amerika.

Newyork, 15. August. Die Lage in Mexico gestaltet sich nicht so günstig, wie erwartet wurde. Der Tod Juarez' scheint das Land nur wenige Tage pacificirt zu haben, und der neue provisorische Präsident Lerdo de Tejada hat schon Gegner. Noch ist er nicht wirklich Präsident und schon wird ein „Pronunciamento“ gegen ihn ins Werk gesetzt. In Tampico brach in Folge der Nachricht von dem Tode des Präsidenten Juarez eine Revolution aus. Die Insurgenten in Guerrero erklärten sich für Porfirio Diaz und gegen Lerdo de Tejada. Sonst kamen weder in der Hauptstadt noch in anderen Orten Ruhestörungen in Folge des Todes von Juarez vor. Der Congreß wird am 15. September eine außerordentliche Sitzung halten. Neben Lerdo werden noch mehrere andere Präsidentschafts-Candidaten genannt. Präsident Lerdo hat ein allgemeines Amnestie-Decret für politische Verbrecher erlassen; nur die General-Lieutenante unter der Herrschaft Maximilians sind davon ausgeschlossen. — Das Leichenbegängniß von Juarez war in hohem Grade imposant. Die Leiche wurde im Pantheon beigesetzt. Der Gesandte Nelson hielt eine Ansprache im Namen des diplomatischen Corps und Sennor Vigil als Vertreter der Presse. Allgemein wird der Tod von Juarez betrauert. Angel Iturbide, ein Sohn des ehemaligen Kaisers, starb in Mexico an demselben Tage wie Juarez.

Danzig, den 29. August.

* [Dreizehnter Congreß deutscher Volkswirthe zu Danzig] Vierte Sitzung am 29. August. Der Vorsitzende Dr. Braun eröffnet die Sitzung um 9¼ Uhr mit geschäftlichen Mittheilungen. Die gestern vom Congreß gewählte ständige Deputation ist nach Schluß der Sitzung zusammengetreten und hat zu Mitgliedern cooptirt: Oberbürgermeister v. Winter (Danzig), Dr. Faucher (Berlin), Geh. Rath Professor Soetbeer (Göttingen), Prof. Emminghaus (Karlsruhe), Gustav Müller (Stuttgart), Prof. Makowiczka (Erlangen), Dr. Eras (Breslau), Dr. H. B. Oppenheim (Berlin), Zwicker (Magdeburg), Dr. Rentzsch (Dresden), Geh. Rath Dr. Michaelis (Berlin), Schulze-Delitzsch (Potsdam), Dr. Bamberger (Mainz). Die Deputation hat sich constituirt und zum Vorsitzenden Hrn. Prince-Smith, zu dessen Stellvertreter Dr. Braun, zum Schatzmeister Kanzleirath Quandt, sämmtlich zu Berlin, gewählt.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die Fortsetzung der Discussion über die Unentgeltlichkeit des öffentlichen Schulunterrichts. Referent Dr. Wolff (Stettin): Er vertrete auch auf diesem Gebiete das Prinzip von Leistung und Gegenleistung; Hr. Oberbürgermeister v. Winter habe dieses Prinzip für ärmlich, unzureichend, und in diesem Falle dem Fortschritte der Cultur feindlich bezeichnet. Er seinerseits habe nur die allgemeine Geltung dieses Prinzips behauptet; dasselbe gelte nur für das wirthschaftliche Gebiet und so weit wirthschaftliche Beziehungen auf andere Gebiete hinübergreifen; die Schule gehöre zu diesen Gebieten. Man komme, wenn man dieses Prinzip beseitige und für alle Culturfragen das Eintreten des Staates verlange, consequenter Weise zum Communismus; es sei daher gefährlich solche Worte zu gebrauchen. Nach seiner Ansicht gehe jeder Fortschritt der Cultur vielmehr vom Communismus aus und strebe die volle Freiheit der Individuums an; erst wenn diese erreicht sei, könne von einer harmonischen Form der Gesellschaft die Rede sein. Er verlange daher als Ziel ins Auge zu fassen, daß die Kosten der Schule ganz von den Eltern der schulpflichtigen Kinder getragen würden; nur die Armen könnten davon ausgeschlossen werden. Dahin müsse es kommen. Was die höheren Bildungsanstalten und die Ausgaben für Wissenschaft und Kunst betreffe, so liege die Frage hier schwieriger; das Prinzip von Leistung und Gegenleistung könne hier nicht zur Anwendung gelangen; so lange sich nicht eine so einfache Form der Gegenleistung wie das Schulgeld entwickelt habe, so lange müsse der Staat aus öffentlichen Mitteln, das heißt durch Steuern eintreten für die Zwecke der Cultur. Doch dürfe man nie aus dem Auge verlieren, daß dieser Weg ein abschüssiger sei und die große Masse zu communistischen Forderungen dränge, indem sie sich darüber beschwere, daß Zwecke, die sie nichts angingen, aus den von ihnen mit aufgebrachten Steuern erfüllt würden und also auch die öffentlichen Mittel für ihre speciellen Zwecke verwendet werden müßten. Von praktischer Bedeutung sei die Frage, Schulgeld oder Steuer, für die Volksschule der größeren Städte nicht, wohl aber für die höheren Schulen, da die Verwendung von Gemeindemitteln für diese von den kleinern Bürgern und Arbeitern als eine Begünstigung der an sich schon besser gestellten Klassen aus dem Gemeindesäckel erscheine. Auch da wo Schulgeld gezahlt werde, sei der öffentliche Unterricht bisher nicht schlecht gefahren. — Dr. H. B. Oppenheim (Berlin): Die Grunddifferenz zwischen ihm und dem Vorredner liege in der Auffassung über das Prinzip der Besteuerung; er seinerseits wolle, daß Jeder nach seinem Vermögen steuere, sein Gegner, daß man nur zahle für das, wovon man selber Nutzen habe. Werde das erstere als zum Communismus führend bezeichnet, so sei das Letztere ein Rückfall in die Barbarei. Auch er wolle nicht, daß die öffentlichen Schulen überhaupt unentgeltlich seien; der Besuch der höheren Schulen sei ein freiwilliger und sei den unteren Ständen doch benommen, weil diese die Arbeitskraft ihrer Kinder nicht so lange missen könnten. Die Volksschulen, welche schlecht seien und schlechtbesoldete Lehrer hätten, seien wohl durchweg solche mit Schulgeld. Für den Einwand, daß die Schulfrage keine volkswirthschaftliche sei, habe er kein Verständniß; eine Angelegenheit, für die in Deutschland jährlich 20 Millionen Thlr. verwendet würden, verdiene wohl die Aufmerksamkeit des volkswirthschaftlichen Congresses. Es sei nicht erlaubt, in dieser Frage das Non liquet vorzuschützen und dem Congresse zuzumuthen, daß er die Frage unbeantwortet lasse, um ihre Lösung den einzelnen Gemeinden nach den Umständen anheimzugeben. Der Congreß solle keine Gesetze geben, wohl aber müsse er sich für eine bestimmte Richtung entscheiden; durch verwickelte Tagesordnungen sich aus der Affaire zu ziehen, zieme sich nicht für den Congreß, der sich damit ein demüthigendes Armuthszeugniß ausstellen würde. Er sei für die weitgehendste Selbstverwaltung der Communen, diese dürfe aber nicht dahin gehen, daß ein Grundprinzip der Culturpflege in Preußen und Deutschland umgestoßen werde. Für ihn liege die Frage zwischen einer Besteuerung der Reichen oder einer Belastung der Armen, nicht ob der Arme „ein Paar Franken, die er sonst vielleicht vertrinke“, für die Schule zahle, wie Hr. Böhmert gesagt habe. Ein gut erzogener Volksschüler werde viel weniger als ein unerzogen aufgewachsener Arbeiter dem Communismus verfallen. Er wolle nicht vom Congreß verlangen, daß er die Aufhebung des Schulgeldes verlange, sondern nur, daß er constatire, es bestehe kein Widerspruch zwischen der Unentgeltlichkeit des Volksschul-Unterrichts und den Grundsätzen der Volkswirthschaftslehre. Wer auf diesem Gebiet dem Congresse den Anschein gebe, als ob er den Staat negire, der gebe damit den Katheder-Sozialisten eine gefährliche Waffe gegen die Freihändler in die Hand. Möge der Congreß sich zu Gunsten der Unentgeltlichkeit des Volksschulunterrichts aussprechen.

Bei der Abstimmung wird der in dieser Richtung weitestgehende Antrag der HH. Oberbürgermeister v. Winter und Hundt von Hafften angenommen. Der Beschluß des Congresses in der Schulfrage lautet also: „Es ist dahin zu wirken, daß die Unentgeltlichkeit des Volksunterrichts allgemein durchgeführt wird.“ —

Es folgt der Bericht des Herrn O. Hempel über die Zustände der Binnenschifffahrt; der Referent empfiehlt die Annahme folgender Resolution: „Der volkswirthschaftliche Congreß spricht wiederholt sein Bedauern aus über die großen Schäden, welche dem Volkswohlstande zugefügt werden durch fortbestehende Mißstände bei der Binnenschifffahrt. Als erster Schritt zur Abhilfe ist erforderlich, daß die Pflege der Wasserstraßen fortan nirgends den einzelnen, so vielseitig beschäftigten Kreisbaumeistern

überwiesen bleiben, sondern daß für jedes Stromgebiet eine besondere Wasserbau-Direction mit ausreichenden Befugnissen errichtet werde, wie solches schon für die Elbe mit gutem Erfolge durchgeführt ist." Referent schildert in drastischer Weise die Hemmnisse, welche die Binnenschifffahrt auf den deutschen Flüssen und Canälen, speziell dem Brahe-Canal begegnet; desgleichen die Uebelstände der Handhabung der Plehnendorfer Schleuse. Die Strombauten liegen auf das Aeußerste im Argen; vom Strome fern wohnende Kreis-Baumeister haben dafür zu sorgen, die oft gar kein Interesse an Strombauten haben. Es müssen für jedes Stromgebiet besondere Wasserbau-Directionen errichtet werden, die auch die wilden Nebenströme ins Auge fassen und ihre nachtheilige Einwirkung auf die Schiffbarkeit des Hauptstroms zügeln. — Die Herren Zwicker (Magdeburg) und Lesse (Berlin) beantragen: „Der Congreß spricht wiederholt sein Bedauern über die großen Schäden aus, welche durch ungenügende Fürsorge für die Verhältnisse der Binnenschifffahrt, insbesondere für die Verbesserung des Zustandes der bestehenden Wasserstraßen und Errichtung von neuen Canälen dem Volkswohlstande fortdauernd zugefügt werden. Als ein geeigneter Schritt zur Abhilfe wird empfohlen, daß für die einzelnen Stromgebiete besondere Wasserbaudirectionen errichtet werden, wie solche für die preußische Elbstrecke durch Errichtung einer Elbstrombau-Direction mit Erfolg angebahnt ist." Justizrath Lesse motivirt kurz diesen Antrag, der die Ansicht des Herrn Hempel nur noch schärfer zu formuliren bezwecke. Der Reichstag habe sich mit dieser Angelegenheit beschäftigt und der Fürst-Reichskanzler sein lebhaftes Interesse an der Hebung der deutschen Strom- und Canalschifffahrt ausgesprochen. Es sei bereits eine Vervollständigung der betreffenden Statistik angeordnet worden; ein Mitglied des neu errichteten Reichsamts für Statistik widme gerade dieser Angelegenheit sein besonderes Interesse. — Herr Holtz (Danzig) giebt den Klagen der deutschen Stromschiffer Ausdruck, die sich leider kaum als einen berechtigten, sondern nur als einen geduldeten Stand betrachten könnten. Der deutsche Schifferstand werde dem Congreß sehr dankbar sein, wenn er der Regierung klar mache, daß die Binnenschifffahrt zu den Angelegenheiten gehöre, deren Förderung eine politische und commerzielle Nothwendigkeit sei. Der Redner schließt, indem er den Antrag der Herren Lesse und Zwicker zur Annahme empfiehlt, zu dessen Gunsten der Referent den seinigen zurückgezogen hat. Die Versammlung stimmt dem Antrage einmüthig bei. Dr. Wasner (Posen) hatte zuvor einen von ihm eingebrachten Antrag, dahin lautend: „Als erster Schritt zur Abhilfe ist erforderlich, daß die Regierung aus der Kriegsentschädigung 40 bis 50 Millionen Thaler für Melioration der Wasserstraßen verwende", wieder zurückgezogen.

Nächster Gegenstand der Tagesordnung ist die Eisenbahnpolitik mit besonderer Berücksichtigung der Concurrenz verschiedener Frachtfuhren auf den Schienenwegen, sowie der verschiedenen Tarifsysteme. Der Referent Dr. Dorn (Triest) beantragt die Annahme folgender Resolution: „1) Eine befriedigende Abhilfe gegen die Uebelstände des heutigen Eisenbahnwesens ist nur von völliger Freiheit des Verkehrs auf den Schienenwegen unter Beachtung der technisch und sicherheitspolizeilich nöthigen Rücksichten zu erwarten; 2) zur Durchführung dieser Grundsätze ist es nothwendig: a) daß das Eigenthum und die Verwaltung der Schienenwege an den Staat übergehe; b) daß der Staat selbst nur jenen Theil des Verkehrs besorge, dessen regelmäßiger Betrieb — wie beim Postverkehre — vorzugsweise öffentlichen Interessen dient; c) daß das Befahren der Schienenwege mit geeigneten Verkehrsmitteln unter Beobachtung einer die allgemeinen Interessen wahrenden Betriebsordnung und gegen Entrichtung einer entsprechenden Vergütung für die Benutzung der Bahn Jedermann freistehe." Der Referent stellt an die Spitze seiner Ausführungen das Princip der freien Concurrenz, dessen Geltung auf dem Gebiete im Congresse wohl von Niemandem bestritten werde; es handle sich nur um die Art der Anwendung desselben. Die Eisenbahnen hätten eine fledermausartige Zwitterstellung; sie nützten diese zu ihrem Vortheile aus, indem sie bald sich auf ihre Stellung als Privatunternehmungen beriefen, bald sich als Institutionen von allgemeinem Nutzen unter den Schutz des öffentlichen Rechtes stellten, bald volle Freiheit für die Regelung ihrer Beziehungen zum Publikum, bald den Schutz des Staates für das am öffentlichen Interesse ihnen verliehene Monopol forderten. Die Feststellung der Tarife sei dem Princip nach nur Sache freier Selbstbestimmung für die Eisenbahnverwaltungen, die wie jeder Privatunternehmer die Preise für ihre Leistungen beliebig hoch stellen könnten in der Erwartung, dazu Abnehmer zu finden. Das Princip der Concurrenz sei so lange für das Publikum von Nutzen, als sich ihm verschiedene Verkehrswege darböten; es verliere seine Geltung, wenn die verschiedenen Linien in der Hand einer Gesellschaft vereinigt oder wenn durch Abmachungen ziemlich verschiedener Gesellschaften die Interessen der Unternehmer verschmolzen würden. Der Redner erläutert die verschiedenen Mittel, die sich darbieten, um eine monopolistische Ausbeutung der Eisenbahnconcessionen im Interesse des Publikums zu beseitigen. Die Hauptschädigung derselben liege in dem Tractionsmonopol der Gesellschaft, gegen dieses rufe er daher in erster Linie einen Ausspruch des Congresses in die Schranken. Es müsse die Freiheit des Verkehrs auf den Schienenwegen gefördert werden. Die Behauptung, daß eine solche technisch unmöglich sei, sei unerwiesen, man möge nur den Versuch machen. Die rein technische Seite der Frage gehe übrigens den Congreß nichts an; es sei Aufgabe der Regierungstechniker, die Bedingungen, unter denen eine Bahn mit fremden Locomotiven und Waggons zu befahren sei, zu reguliren. Die Eisenbahn sei ein Weg und als solcher wegen seiner eminenten Wichtigkeit eine öffentliche Angelegenheit, Freiheit der Wege für Alle aber sei Grundlage der öffentlichen Wegsamkeit überhaupt. Der Redner bespricht das Project einer Eisenbahn von dem türkischen Hafenplatze Trapezunt nach dem Grenzplatze Bajazid, für welche die türkische Regierung das Monopol des 50jährigen ausschließlichen Befahrens verweigert habe; diese Weigerung habe zwar den Bau der Bahn vereitelt, lege aber von einem richtigen Prinzip Zeugniß ab. Der Staat müsse, um die Freiheit der Schienenwege, die als Ideal des Eisenbahnverkehrs anzustreben sei, zu verwirklichen, die Schienenwege der Privatgesellschaften expropriiren. Den öffentlichen Verkehr, z. B. der Post auf der Bahn, möge der Staat übernehmen, der Privatverkehr müsse der freien Concurrenz überlassen bleiben; es müsse unter Einhaltung der Betriebsordnung Jeder mit eigenen Locomotiven die Bahn befahren können. Neue technische Vorkehrungen würden freilich dafür nothwendig werden; man möge aber nur der Eisenbahntechnik das Problem stellen und sie werde es lösen. Auch die Regelung der finanziellen Fragen, die sich dabei erheben, könne der Congreß der Zukunft überlassen. Die Frage sei übrigens noch nicht so weit geklärt, daß das Nichtzustandekommen eines Beschlusses von Schaden sein würde; die Frage werde den Congreß wohl noch öfter beschäftigen. Dr. A. Meyer (Berlin) als Correferent: Seine und des Referenten Anschauung seien verwandt; nur wünsche er eine andere Formulirung derselben, da ihm die von Dr. Dorn gebrauchten Worte zu stark erscheinen und in dieser Stärke gerade ihre Schwäche liege. Er empfehle also eine andere Fassung der Resolution, dahin lautend: „1) Das zunächst für Elsaß-Lothringen eingeführte, demnächst auf den süddeutschen Eisenbahnverband ausgedehnte System des Wagenraum- und Kollo-Tarifs enthält einen bedeutenden Fortschritt in der Praxis des Eisenbahnverkehrs, dessen Ausdehnung auf das gesammte deutsche Reich mit allen Mitteln zu fördern ist. 2) Inwiefern Maßregeln, durch welche die Functionen der Herstellung und Erhaltung des Bahnkörpers, der Traction und der Spedition in weitem Umfange getrennt werden, aus technischen Gründen durchführbar sind, ist nur an der Hand der Erfahrung zu entscheiden, und die Anstellung von Versuchen in dieser Richtung daher wünschenswerth. 3) Das Speditions-Gewerbe ist den Händen der Staatsverwaltung möglichst zu entziehen." Die Eisenbahnfragen seien so schwierig zu lösen, weil sich der logische Begriff einer Eisenbahn gar nicht construiren lasse. Die Eisenbahn könne, wie Dorn dies thue, als eine öffentliche Straße aufgefaßt werden, das heißt als eine res extra commercium, deren Benutzung Jedermann freistehe. Gehe man von dem Begriffe aus, daß die Eisenbahn ein industrielles Unternehmen sei, so müsse man die Verwaltung derselben in privaten Händen, statt in denen des Staates wünschen. Dieser logischen Zerfahrenheit des Begriffes entspreche die Mannigfaltigkeit des Eisenbahnwesens. Mängel hafteten sowohl den Staats- wie den Privatbahnen an; man wisse nicht, welches System man vorziehen sollte. Der Eisenbahnverkehr sei im schnellsten Wachsen; er verdoppele sich in sechs Jahren; wenn das so fort gehe, würde der Apparat in 24 Jahren sich versechszehnfachen, und könne folglich nicht vom Staate, ja bei großen Gesellschaften auch nicht mehr von einer Direction genügend übersehen werden. Wichtige Geschäfte seien schon jetzt in untergeordneten Händen; auf Handel und Industrie wirkten schon jetzt Personen ein, die durch ihren Bildungsgang dafür nicht genügend vorbereitet seien. Alles könne nicht in die Hände des Staates gegeben werden; es müsse also zunächst der Versuch einer Trennung der verschiedenen Seiten des Eisenbahnwesens gemacht werden. Die Vorschläge in dieser Richtung pflegten allerdings von den Eisenbahnbeamten, wie alle Aussprüche Anderer über Eisenbahnen, belächelt zu werden. Jetzt sei in den elsässisch-lothringischen Reichsbahnen ein Feld zu Versuchen eröffnet und auch schon durch Einführung des Wagenraum- und Kollo-Tarifs damit der Anfang gemacht worden. Die Eisenbahn untersuche dabei nicht mehr, welche Waaren in dem gemietheten Wagenraum befördert werden; es sei dadurch die Möglichkeit geboten, daß ein Fracht-Unternehmer zwischen Eisenbahn und Publikum trete, und so die Transportkosten eine Ermäßigung erführen. Er empfehle dem Congresse sich dafür auszusprechen, daß dieses System auf das gesammte Reich ausgedehnt werde; ferner, daß umfassende Versuche angestellt würden über die Möglichkeit einer Trennung des Tractions- und des Speditionsgewerbes und daß das letztere der Staatsverwaltung möglichst entzogen werde. — Herr G. Behrend (Cöslin): Die Benutzung der Eisenbahn als eines öffentlichen Weges sei doch nicht Jedermann möglich, sondern nur denen, die sich eigene Lokomotiven beschaffen könnten. Er bezweifle, daß bei Annahme der Vorschläge des Referenten die doch für viele Provinzen noch so nothwendige Ausdehnung des Eisenbahnnetzes rasch genug erfolgen werde. Die Herstellung von Eisenbahnen durch Actiengesellschaften lasse die feinsten Combinationen zu, um die Adjacenten, die Kreise u. s. f. heranzuziehen und den Bau einer Bahn zu ermöglichen. Andererseits müsse aber auch der Staat die Möglichkeit haben, Eisenbahnen zu bauen, z. B. um soziale Mißstände auszugleichen; auch dadurch seien einzelne Landestheile zu Eisenbahnen gekommen. Die schlechtest verwaltete Eisenbahn sei immer noch besser als keine und eine Reform der Eisenbahnverwaltung, welche den Bau neuer Eisenbahnen hindere, nicht im öffentlichen Interesse. Die Klagen des Publikums widersprächen sich zudem oft vollständig. Der große und der kleine Verkehr erhöben ganz verschiedene Forderungen. Es würde genügen, wenn eine oberste Reichs-Eisenbahnbehörde die Tarife der Bahnen im öffentlichen Interesse überwache; das Recht dazu habe der Staat als Aequivalent für die Gewährung des Expropriationsrechts u. s. w. Jede Verwaltung müßte ferner gestatten, daß der Versender ganze Waggons befrachte und sie gegen Erstattung der Kosten für die Traction mit Zuschlag der Zinsen befördere. Die Verantwortlichkeit der Eisenbahn als Frachtführer werde illusorisch gemacht durch die Vorbehalte der Verwaltungen; eine Gleichstellung derselben mit jedem andern Frachtführer würde ein wesentlicher Fortschritt sein. Der Congreß möge den Antrag des Dr. Dorn ablehnen.

Dr. Eras (Breslau) würde für Vertagung der Frage sein, wenn er nicht dringende practische Gründe sähe, die Annahme der Meyerschen Anträge zu wünschen. Der Redner kritisirt dann die Resolution des Dr. Dorn. Für die Verkehrseinrichtungen der Zukunft, diese Taschen-Locomotiven, auf denen jeder auf den öffentlichen Schienenwegen umher fahren könne, habe der Congreß keine Resolutionen zu machen. Für die Bedürfnisse der Gegenwart reiche es aus, wenn nach den Vorschlägen Dr. Meyers vorgegangen werde. Die Mitbewerbung der Privat-Spediteure mit den Eisenbahn-Verwaltungen würde im Wesentlichen nur den größeren Plätzen zu Gute kommen; doch sei mit der Ermöglichung derselben durch Einführung des Wagenraum- und Kollo-Tarifs der Anfang zu machen. Die jetzigen specificirten Tarife der Eisenbahnen würden dann verschwinden; es werde in vielen Fällen freilich an Stelle derselben mit dem Spediteur ein besonderes Abkommen zu treffen sein. Der Redner schließt mit der Empfehlung der Meyer'schen Anträge, womit den Wünschen des deutschen Handelsstandes und der Schifffahrt entsprochen werde. — Dr. Dorn beantragt, da zu einer contradictatorischen Erörterung keine Zeit mehr sei, die Vertagung der Angelegenheit, Dr. Meyer schließt sich dem an und die Versammlung beschließt demgemäß.

Der Vorsitzende Dr. Braun wirft zum Schlusse einen Rückblick auf die Verhandlungen und würdigt die vom Congresse gefaßten Beschlüsse. Die Debatten würden auch, wo solche, wie z. B. in der Bankfrage, nicht zu Beschlüssen geführt hätten, den gesetzgebenden Gewalten ein reiches Material der Belehrung bieten. Von Wichtigkeit seien die Beschlüsse des Congresses in der Tariffrage; in der Unterrichtsfrage habe sich der Congreß im Sinne des Culturfortschritts, in der Frage der gewerblichen Hilfskassen im Sinne der Freiheit ausgesprochen. Der Vorsitzende dankt im Namen des Congresses der gastfreien Stadt Danzig, ihrem Oberhaupte, den Herren vom Lokalcomité, den Damen und der Presse Danzigs für das dem Congresse bewährte Wohlwollen. Der Congreß werde getreu dem Wahlspruche dieser Stadt Nec temere nec timide auch ferner seine Bahn gehen und sich im nächsten Jahre in Wien wiedersehen. — Auf Vorschlag des Herrn Hundt v. Hafften dankt der Congreß seinem Vorsitzenden durch Erheben von den Plätzen. Der Vorsitzende überträgt diesen Dank auf das Bureau und das Lokalcomité und erklärt darauf den dreizehnten Congreß deutscher Volkswirthe für geschlossen.

Nach Schluß des Congresses hielt Hr. Oberbürgermeister v. Winter auf Wunsch der auswärtigen Mitglieder einen Vortrag über die Danziger Canalisation. Nach Beendigung desselben wurde die Pumpstation besichtigt und von da per Dampfboot eine Ausfahrt nach den Rieselwiesen bei Heubude unternommen.

---

* Ein Theil der strikenden Arbeiter (u. A. auch der Kornträger und Holzschieber) hat heute die Arbeit wieder aufgenommen; dieselben haben sich sehr schnell davon überzeugt, daß auf dem Wege einer allgemeinen, auf alle Arbeiter auszudehnenden Arbeitseinstellung gar nichts zu erreichen sei. Mehrere industrielle Etablissements, welche den Betrieb hatten einstellen oder beschränken müssen, sind heute wieder in Thätigkeit. Es ist wohl anzunehmen, daß in den nächsten Tagen der größere Theil der Arbeiter wieder bei der Arbeit sein wird.

* Gestern Nachmittag 6 Uhr versammelten sich die Getreidearbeiter (die Träger, Schießer, Wieger und Speicherarbeiter) in der Tonhalle, zur Berathung des Strikes. Nachdem der Vorsitzende die Versammlung ermahnt hatte, Ruhe und Ordnung sowohl während der Zeit der jetzigen Verhandlungen als auch während des Strikes zu beobachten, theilte er mit, daß laut Beschluß der Vorversammlung am Montage, dem Vorsteheramt der Kaufmannschaft ein Schreiben eingereicht worden sei, worin dasselbe gebeten worden, dafür zu wirken, daß der neue Lohntarif, wie er in dem qu. Schreiben angegeben sei, festgestellt werde. Hierauf sei die Antwort erfolgt, daß das Vorsteheramt nicht befugt sei, Lohnsätze für freie Arbeiter weder den Arbeitgebern noch den Arbeitnehmern vorzuschreiben. Ein Arbeiter forderte die Versammlung auf, zu veranlassen, daß auch die Kornträger auf dem Bahnhofe die Arbeit einstellen, denn von dort aus würden auch die anderen Arbeiten ausgeführt und so könnten sie lange feiern und kämen doch nimmer zum Ziele. Herr Benckmann theilte der Versammlung mit, daß er Gelegenheit gehabt habe, sowohl mit mehreren der ersten Kaufleute vom hiesigen Platze, als auch mit dem Herrn Oberbürgermeister v. Winter über den bestehenden Strike zu sprechen und da habe er zu seiner Verwunderung erfahren, daß man ihn für das Unheil, das durch diesen Strike schon entstanden sei und noch entstehen könne, wie für das Unglück, welches hierdurch in viele Familien gekommen, verantwortlich machen wolle. Er sei sich gar nicht bewußt, daß er so viel Einfluß auf Leute auszuüben im Stande sein sollte, mit denen er garnicht in Verbindung getreten sei. Er wolle sich bemühen, das Vertrauen der Arbeiter zu erwerben und böte denselben hiermit seine Dienste an, denn er habe heute noch Gelegenheit, mit Männern zu sprechen, die großen Einfluß in dieser Angelegenheit hätten, er wolle, so weit es in seiner Kraft stehe, die Zeit zum Vortheil der Arbeiter verwenden, müsse aber vor allem bitten, die größte Ruhe und Ordnung zu beobachten. In der Arbeiter-Versammlung, die er für Freitag angesetzt habe, wolle er über seine Wirksamkeit näher berichten. Hierauf wurde von der Versammlung beschlossen, an das Vorsteheramt der Kaufmannschaft ein erneutes Gesuch zu richten. Von einem Anwesenden wird alsdann darauf hingewiesen, daß die Holzschieber zu den ihnen bereits bewilligten Forderungen keine neue zu stellen beabsichtigten, sondern nur deshalb den Strike mitmachten, um den Balkenhauern und Brettschneidern zu ihrem Rechte zu verhelfen; jeder Arbeiter müsse so denken, wie er, und mit den Andern leiden, um Allen zum Bessern zu verhelfen. Herr Köppen giebt den Arbeitern den Rath, die Arbeit wieder aufzunehmen, die Verhandlungen aber fortzusetzen. Er habe die Gewißheit, daß die Herren Kaufleute nach Wiederaufnahme der Arbeit weit eher geneigt seien, an Lohn etwas zuzulegen, als wenn es den Schein habe, die Zulage sei ihnen abgezwungen worden. — Sämmtliche folgenden Redner, 5 bis 6 an der Zahl, sprachen für Fortsetzung des Strikes und da mehrfach darauf hingewiesen wurde, daß schon Militär und Frauen auf den Speichern arbeiten, so will man auf die Frauen „moralisch" einzuwirken versuchen. Ferner wurde noch Beschluß gefaßt, an die K. Commandantur die Bitte zu richten, zum Zwecke der Verwendung zu Speicherarbeiten kein Militär zu bewilligen. Der Strike wird fortgesetzt werden.

— Das Amtsblatt der deutschen Reichs-Postverwaltung Nr. 65 vom 26. d. M. enthält eine Verordnung, wonach die Postanstalten, bei dem häufig vorkommenden Gebrauche von Privat-Postkarten-Formularen und Bücherzetteln, welche die Größe und das Format des amtlichen Formulars bei Weitem übersteigen, eine verschärfte Controle auszuüben und dergleichen unstatthafte Postkartenformulare und Bücherzettel von der Einlieferung zurückzuweisen haben. — Dasselbe Blatt macht ferner bekannt, daß in Zukunft auf den Postkarten die auf der Vorderseite befindlichen Anmerkungen fortfallen sollen, da anzunehmen, daß das correspondirende Publikum hinlänglich mit dem Gebrauche von Postkarten vertraut ist.

— Die ländlichen Polizeiverwaltungen sind durch die Regierungen angewiesen worden, die Anwendung von Holzschindeln zur Neubedachung von Gebäuden zu verbieten und die Uebertretung dieses Verbots mit Geldstrafe bis zu 10 Rg., event. entsprechender Haft zu ahnden. Grund zu dieser Polizeivorschrift ist die Feuergefährlichkeit dieses auf dem Lande vielfach vorgekommenen Bedachungsmaterials.

* In Veranlassung des gestrigen „Eingesandt" unter D. wird uns mitgetheilt, daß bereits in den am Schäferei'schen Wasser belegenen Speichern der „Rothe" und „Prinz", der Internationalen Handelsgesellschaft gehörend, die Verladung und Bearbeitung des Getreides durch Rinnen, sowie durch hydraulische und andere Hilfsmaschinen bewirkt wird und daß sich die Kosten dadurch ganz erheblich billiger stellen. Ferner hören wir, daß der amerikanische schwimmende Dampfelevator, welcher das Getreide aus den Kähnen bis auf den vierten Boden der am Wasser belegenen Speicher befördern soll, innerhalb 4 bis 6 Wochen in Thätigkeit gesetzt werden wird.

* Aus Westpreußen den 28. August, schreibt man uns: „Die Nachricht der „Elb. Anz.", daß die Geistlichkeit der christlichen Confessionen noch in zwölfter Stunde Einladungen zur Säcular-Feier erhalten, hat unter den Juden Westpreußens allgemeine Aufregung und gerechtes Befremden verursacht. Wie wir hören, stehen von dieser Seite energische Proteste sogar an höchster Stelle zu erwarten. Es wäre sehr zu bedauern, wenn das schöne Fest durch solche Mißklänge aus mittelalterlichen Zeiten getrübt würde. Wenn Bekenntnisse als solche in Marienburg vertreten sind, so dürfte das mosaische keineswegs ausgeschlossen werden." (Wahrscheinlich war jene Elbinger Mittheilung nicht correct.)

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 29. August. Angekommen 3 Uhr 30 Min.

		Crs.v.28.			Crs.v.28.
Weizen Aug.	99	95	Wstp. 3½% Pfb.	83	82⅝
Sept.-Oct.	78⅝	78¾	do. 4% do.	92	92
Rogg. matt,			do. 4½% do.	99⅞	100
August . .	53⅛	53	do. 5% do.	103⅞	104
Sept.-Oct.	52⅝	52⅞	Lombarden . . .	131	130⅝
April-Mai	53⅛	53⅜	Franzosen	208	207
Petroleum,			Rumänier . . .	46⅛	46⅜
Aug. 200℔.	13 11/24	13 6/24	Neue franz. 5% R.	83⅝	83⅜
Rüböl loco	23	23	Oester. Creditanst.	210	210⅜
Spr. ermattd.			Türken (5%) . .	51⅝	51⅝
Aug. . . .	23 28	24 —	Oester. Silberrente	65⅝	65⅝
Sept.-Oct.	19 28	19 26	Ruff. Banknoten .	82⅛	81 13/16
Pr. 4½% conf.	103	103	Oester. Banknoten	91⅜	91⅜
Pr. Staatsschldf.	91⅜	91⅝	Wechselcrs. Lond.	6.21⅛	6.21⅛

Belgier Wechsel 79¼.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 29. August.

Weizen loco per Tonne von 2000 ℔ unveränderte Preise,

fein glasig und weiß	127-133 ℔	Rg. 84-90 Br.
hochbunt	129-130 ℔	„ 82-86 „
hellbunt	125-127 ℔	„ 80-83 „
bunt	125-127 ℔	„ 78-81 „
roth	125-131 ℔	„ 76-80 „
ordinair	120-121 ℔	„ 68-73 „

frisch 78—86½ Rg. bez.

Regulirungspreis für 126 ℔ bunt lieferbar 83 Rg.

Auf Lieferung für 126℔. bunt lieferbar per August 84 Rg. Br., per August-September 81 Rg. Br., per September-October 78½ Rg. Br., per Octbr.-Nov. 77½ Rg. bez., 78 Rg. Br., per April-Mai 77 Rg. Br., 76½ Rg. Gd.

Roggen loco per Tonne von 2000 ℔ unverändert, frische 115—125/26℔. 48-53½ Rg. bez.

Regulirungspreis für 120 ℔ lieferbar 47 Rg., inländischer 49½ Rg.

Auf Lieferung 120℔. lieferbar per Septbr.-October 47 Rg. Br., per April-Mai 50½ und 51 Rg. bez.

Gerste loco per Tonne von 2000℔. große frisch 108—113℔ 44—45 Rg. bez.

Rübsen loco per Tonne von 2000 ℔ per September-Octbr. 100 Rg. bez Regulirungspreis 98 Rg.

Geschlossene Frachten. London per Dampfer 2s 6d, Hull per Dampfer 1s 9d und 2s per 500℔. engl. Gewicht Weizen, London 15s 6d per Load fichtene Balken und Mauerlatten, 20s per Load krummes Eichenholz, Moordyke und Dortrecht 18 fl. holl. per Last eichene □ Sleeper.

Wechsel- und Fondscourse. London 3 Monat 6.21½ gem. Hamburg kurz 149½ Gd., do. 2 Monat 148⅞ Gd. 4½ % preußische consolidirte Staats-Anleihen 102¾ Gd. 3½ % preuß. Staats-Schuld-Scheine 91⅜ Gd. 5 % Danziger Stadt-Obligationen 102½ Br. 3½ % westpreußische Pfandbriefe, ritterschaftliche 82½ Gd., 4 % do. do. 92 Gd., 4½ % do. do. 100⅜ Br. 5 % Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 100½ Br. 5 % Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe pari rückzahlbar 100½ Br. 6 % Amerikaner per 1882 3. und 4. Serie 97½ Br., 97½ gem.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Nichtamtliche Course am 29. August.

Gedania 98 Br. Bankverein 103½ Gd., per ultimo 104 bez., Septbr.-Prämie 105½ oder 1½ Br. Maschinenbau 87 Br., 86¾ Gd., 86½ bez. Marienburger Ziegelei 95 Br. Chemische Fabrik 100 bez. Brauerei 96½ bez. und Gd. 5% Türken 52 bez. Lombarden per Sept. 131 Gd. Franzosen per Septbr. 208½ bez.

Danzig, den 29. August.

Getreide-Börse. Wetter: schön und warm. Wind: NW.

Weizen loco fand am heutigen Markte nur vereinzelt Kauflust und diese vorzugsweise für feinste und schwere Qualität; andere Gattungen blieben mehr oder weniger vernachlässigt. 250 Tonnen sind heute ausschließlich in neuer Waare verkauft. Preise für feine Qualität fest, für andere schwach behauptet. Roth 129℔. 79 Rg., bunt 124/5℔. 78 Rg., besserer 79½ Rg., 126℔. 79 Rg., hellbunt 124, 125℔. 81, 81½ Rg., 128℔. 83½ Rg., hochbunt und glasig 127℔. 84 Rg., 131/2℔. 86½ Rg., weiß 125℔. 84 Rg. per Tonne. Termine stille. 126℔. bunt August 84 Rg. Br., August-September 81 Rg. Br., September-October 78½ Rg. Br., October-November 77½ Rg. bezahlt und Br., April-Mai 77 Rg. Br., 76½ Rg. Gd. Regulirungspreis 126℔. bunt 83 Rg.

Roggen loco unverändert, 80 Tonnen sind gehandelt. 115℔. 48 Rg., 120℔. 50½ Rg., 125℔. 53 Rg., 125/6℔. 53¼ Rg. per Tonne bezahlt. Termine ruhig. 120℔ Sept.-October 47 Rg. Br., April-Mai 50½, 51 Rg. bezahlt. Regulirungspreis 120℔. 47 Rg., inländischer 49½ Rg. — Gerste loco große 108℔. 44 Rg., 113℔ 45 Rg. per Tonne bezahlt. — Rübsen loco ohne Umsatz. Termine Sept.-Oct. 100 Rg. bezahlt. Regulirungspreis 98 Rg. — Spiritus nicht zugeführt.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 28. August. Wind: NO.

Angekommen: Hübenbecker, Minerva, Newcastle, Kohlen.

Den 29. August. Wind: WNW.

Angekommen: Wernecke, Ajax (SD.), Leith; Pahlow, Perle, Sunderland; beide mit Kohlen.

Gesegelt: Andresen, Valder, Copenhagen, Brennholz. — Krützfeldt, Meta (SD.), Kiel; Klamp, Auguste Eleonore, Stettin; Nyström, Argo, Copenhagen; alle drei mit Holz; die beiden letzten sind schon am 26. d. gesegelt.

Angekommen: Schultz, Ida, Faxoe, Kalksteine. — Hammer, Juliane Renate (SD.), Newcastle, Kohlen. — Boenker, Vesta (SD.), Amsterdam, Güter. — Wilcken, Baumeister Kraeft, Ostende, Kohlen. — Iversen, Mathilde, Faxoe, Kalksteine. — Gude, Major Schumacher, Hartlepool, Kohlen.

Ankommend: 1 Ever.

Thorn, 28. August. — Wasserstand: 12 Fuß 6 Zoll (steigt nicht mehr).

Wind: SO. — Wetter: trübe, Nachm. Gewitter.

Meteorologische Beobachtungen.

August	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien.	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
28	4	336,62	13,8	SO., schwach, bewölkt.
29	8	336,97	12,2	WzN., schwach, hell u. klar.
	12	337,24	15,2	WzN., mäßig, hell u. wolk

Uns wurde heute Morgen ein Knabe geboren.
Danzig, den 29. August 1872.
Magnus Bradtke und Frau, geb. Gebel.

Am 27. August, Nachmittags 3 Uhr, starb unser theurer Gatte und Vater, der Wagenfabrikant **Fischer** hierselbst im 58sten Jahre an Lungenlähmung, was wir seinen Freunden und Bekannten hiermit mittheilen.
Marienwerder, den 27. August 1872.
Die Hinterbliebenen.

Heute Nacht ½1 Uhr verschied nach 11-tägigem Krankenlager unsere inniggeliebte kleine traute **Magdalene** im Alter von 2 Jahren 3 Monaten.
Diese schmerzliche Nachricht allen Verwandten und Freunden.
Mewe, den 27. August 1872.
Jakubowski und Frau.

Verspätet.
Sonnabend früh 9 Uhr entschlief sanft nach 13wöchentlichem Leiden unser innigst geliebter Sohn, Mann, Bruder, Vater und Schwager, **Mendel Cohn**, in seinem 43. Lebensjahre, was wir tief betrübt Verwandten und Freunden hiermit anzeigen.
Czarlin, den 24. August 1872.
Die Hinterbliebenen.

Bei J. Püttmann in Elberfeld erschien so eben und ist beim Unterzeichneten in Danzig zu haben:
Für Versicherte, Brandbeschädigte, Hypotheken-Gläubiger und Miether
ein unentbehrlicher Rathgeber unter dem Titel:
Der Feuerversicherungs-Vertrag
und seine Auslegung. Preis 12½ Sgr.
L. G. Homann,
Jopengasse 19, Buchh. in Danzig.

Middle-Park-Lotterie.
Loose à 2 Thlr. sind zu haben in der Expedition dieser Zeitung.

Herr Weber, Assistent des Herrn Hofrath Dr. Süersen in Berlin, wird mich während meiner Badereise vertreten.
von Hertzberg,
Hof-Zahnarzt.

Doppelt raffinirtes Rüböl, sowie feinstes Petroleum in Originalfässern, ausgewogen und im Abonnement empfiehlt billigst
A. v. Zynda, Breitgasse No. 126, vis-à-vis d. Kohleng.

Echten Schweizer, Edamer, Tilsiter Sahnen-, deutschen Schweizer, grünen Kräuter- u. Werderkäse bester Qualität empfiehlt
A. v. Zynda, Breitgasse No. 126, vis-a-vis der Kohleng.

Räucherlachs
bester Qualität, in halben Fischen und einzelnen Pfunden, sowie
frische Silberlachse
empfiehlt billigst
Alexander Heilmann, Scheibenritterg. 9.

Meinen geehrten Kunden hier wie in der Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich abermals mit meiner
Sonn- u. Regenschirm-Fabrik
eingetroffen bin und nach wie vor zu den bereits allbekannt billigen Preisen verkaufe. Bei Abnahme einiger Schirme Rabatt resp. Wiederverkäufern Extra-Rabatt.
Stand: In den langen Buden. Eingang vom Holzmarkt 8te Bude links.
A. Belleville
aus Berlin.

Th. Hempel,
vormals: J. Rakau,
Heiligegeistgasse 33,
empfiehlt einem geehrten Publikum seine neu erhaltenen Waaren in großer Auswahl und neuesten Mustern, als: Gratulations-Karten, Pathenbriefe, Abziehbilder, Bilderbücher, eleg. geb. evang. und kathol. Gesangbücher, Tornister, Brieftaschen, Notizbücher, Musikmappen, Messing- und Holz-Metermaaße, liniirtes Notenpapier für Gesang und Orchester, Pappen und Filzpappen, sowie gutes Brief- und Kanzlei-Papier, und alle übrigen Schreibmaterialien billig und bestens. Buchbinderarbeiten werden sauber und billig ausgeführt.
Th. Hempel, vormals J. Rakau.

Den Herren Gutsbesitzern wird eine fast neue Locomobile von 10 Pferdekraft mit Dreschkasten zum Verkauf von dem Unterzeichneten nachgewiesen und jede Auskunft bereitwilligst ertheilt.
Dirschau, 27. Aug. 1872.
L. Oswald.

Tuche, Buckskins und Paletot-Stoffe
für Herren und Knaben in guten preiswürdigen Qualitäten empfiehlt ergebenst
(3637) **August Momber.**

Den Eingang der neuen Herbst-Kleider-Stoffe zeige ich hiermit ergebenst an.
Mein Lager bietet in einfarbigen, wie auch gemusterten Stoffen aller Qualitäten, in neuen Farben eine große Auswahl bei billigen Preisen.
August Momber.

Tuche, Buckskins, Modernste Herbststoffe, Reisedecken, Plaids, Herren-Unterkleider, Beste Regenröcke,
empfiehlt in größter Auswahl billigst
F. W. Puttkammer.

Zur bevorstehenden Saison empfiehlt sein ganz neu assortirtes Lager von
Teppichen.
Velours, Brüssel, Schotten in Rollen, abgepasste Teppiche jeder Art,
sowie sämmtliche
Stoffe für Einrichtungen
H. M. Herrmann.

Vorläufige Anzeige.
Sonntag, den 1. September cr., Nachmittags 4 Uhr,
findet auf der
Westerplatte
ein großes
Männergesangs- u. Instrumental-Concert
des Frübling'schen „Sängervereins" und vieler anderer Herren Sänger statt.
Alles Uebrige wird später bekannt gemacht werden.

Umschlagetücher in verschiedenen feinen und geringeren Sorten, als:
Lama, Velour, Himalaya, Rips etc., Französische Long-Châles,
offerirt nach Eingang sämmtlicher Neuheiten in großer Auswahl
August Momber.

Mecklenburgische Hypotheken- und Wechselbank.
Genannte Bank gewährt unkündbare Darlehne unter anerkannt günstigen Bedingungen.
Die Abwickelung der Darlehnsgeschäfte geschieht schnell und coulant.
Die General-Agentur
Langenmarkt No. 7.

Auction über ein Restaurations-Mobiliar.
Freitag, den 30. August c., Vormittags 9 Uhr, soll wegen anderweiter Vermiethung und sofortiger Uebergabe der Restaurations-Localitäten im
Löwen-Schloß, Langgasse 35,
1 hochelegantes **Billard** mit Zubehör von **A. Wahsner** aus **Breslau, 1 Büffet, 5 Sophas,** 1 Speisetafel, **25 Tische,** 60 Rohrstühle, 4 Spiegel in Goldrahmen, 1 gr. metall. **Gambrinus-Statue, 8 Gaskronen,** geschliffene Pokale, Seidel und Gläser, Messer, Gabel, Löffel und Messerbänke, Gardinen, **Tafelwäsche und Geschirr,** 1 Servante, 2 Wäscheschränke, **1 Regulator,** 1 Waschtisch, ein Vorrath in Wein, Rum, Arac und großes **Haus- u. Küchengeräth,** gegen gleich baare Zahlung versteigert werden.
NB. Das **Billard** und **Büffet** kommen Mittags 12 Uhr zum Verkauf.
Nothwanger, Auctionator.

Bestellungen auf Ziegelsteine sowie Biberschwänze
vorzüglicher Qualität nimmt entgegen
Eduard Rose,
(3709) Poggenpfuhl 8.

Original Probsteier Saatroggen,
direct in der Probstei angekauft offerirt
W. Wirthschaft.

Die Sendung **neuer Sättel** ist so eben eingetroffen und offerire dieselben zum Kauf.
F. Sczersputowski jun.,
Reitbahn 13.

Auf dem Gute Zankenczin, ¾ Meilen von Danzig, an der Chaussee gelegen, ist vom 1. October ab die Milch von 40 Kühen an e. cautionsfäh. Abn. zu überl. Näh. das.

2- bis 300 Schafe, darunter 60 Zuchtschafe, and. Zeitschafe und Hammel zur Mast, w. ges. d. **E. L. Ittrich,** Poggenpfuhl 78.

Eine gut erhaltene Fahne nebst Stange, zur Säcularfeier passend, ist billig zu verkaufen Kohlenmarkt 20. **E. G. Reich.**

Ein großer Gummibaum im Holzkübel ist zu verkaufen Schilfgasse 5.

No. 7345
kauft zurück die Expedition dieser Zeitung.

Die 2. Inspectorstelle in Kokoschken bei Danzig ist vacant und mögen sich Bewerber, die der Buchführung gewachsen sind und sich über ihre Tüchtigkeit genügend ausweisen können, daselbst melden.

In Heinen bei Stuhm wird sogleich oder zu Michaeli eine junge tüchtige Wirthin zu engagiren gesucht.

Eisenbahnschienen zu Bauzwecken
liefert in beliebigen Längen und zu billigsten Preisen
Roman Plock,
(3719) Hopfengasse 80.

Ein eisernes Gitter u. Pfosten u. Stangen v. Beischlag zu verkaufen
Breitgasse No. 63.

Das zum Verkauf annoncirte braune Reitpferd ist verkauft.
Dominium Ottlau.

Einige Kapitalisten
wünschen sich mit größeren Kapitalien bei bereits bestehenden Geschäften zu betheiligen. Anerbiet. im Vereins-Bur., Heiligegeistg. 105.

Für mein Colonial-Waaren- und Destillations-Geschäft suche 2 Lehrlinge zum sofortigen Eintritt.
Heinrich Groth senior,
Danzig, Kohlenmarkt 27.

Eine Erzieherin, musikalisch, der französischen Sprache mächtig und befähigt, jüngere Kinder zu unterrichten, wird auf einem Gute in der Nähe Danzigs gesucht. Meldung, am liebsten persönliche Vorstellung, wird auf Neugarten No. 22a erbeten.

Ein tüchtiger Commis für's Cigarren-Geschäft findet unter Angabe bisheriger Stellung und Zeugnisse zum 1. November ein Engagement.
Adressen unter No. 3691 durch die Exped. d. Ztg. erbeten.

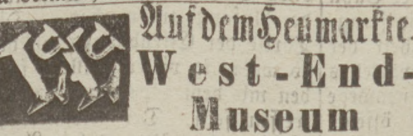
Eine anständige Dame in gesetzten Jahren, die gegenwärtig den Kindern den ersten Unterricht ertheilt und in der Wirthschaft beh. ist, empf. **J. Dan,** Korkenmacherg. 5.

Ein tücht. anst. unverh. Koch m. g. Zeugn. k. s. f. e. gr. Gut in Pomm. m. h. Gehalt melden Jopengasse 58 bei **J. Dann.**

Plätze zur Tribüne
bei
O. Wunderlich
für die drei Festtage.
Am Entwickelungspunkte des Festzuges gelegen.
Numerirter Platz à 1 Thlr.
Billets zu entnehmen bei **A. Bretschneider, G. Conrad** und im Comtoir bei **O. Wunderlich** in Marienburg.

Zur Säcularfeier
beabsichtige ich noch 3 herrschaftliche Zimmer, jedes mit 3 Betten, zu vermiethen.
Marienburg, Langgasse No. 939.
Hey, Gastwirth.

In Marienburg, Hohe Lauben No. 4, ist ein großes Local, zur Restauration geeignet, für die Tage der Säcularfeier zu vermiethen.


Auf dem Heumarkte. West-End-Museum
tägl. geöffnet von Morg. 8 bis Abds. 10 Uhr.
Freitag, den 30. d. M. letzter Damentag.

Zu vermiethen
und sofort zu übergeben ist das vom Restaurateur Herrn Klein innegehabte
Grand Restaurant
35. Löwenschloß, Langgasse **35.**
Adalbert Karau.

Eine herrschaftl. comfort. Wohnung, best. aus 4 auch 6 Piecen, mit all. Zub., ist in Langefuhr zum April f. zu vermiethen. Adressen sub 3708 in der Exped. d. Ztg.

Circus Salamonsky
auf dem Holzmarkt.
Freitag, den 30. August 1872:
Große Vorstellung.
Anfang 7½ Uhr. Ende 9½ Uhr.
Alles Uebrige besagen die Anschlage- und Austragezettel.

Montag, den 2. September
letzte Vorstellung
in
Louis Broeckmann's Circus und Affentheater
bis dahin täglich **2 große Vorstellungen** um 4½ und 7½ Uhr. Kassenöffnung 3½ Uhr.
Achtungsvoll
L. Broeckmann, Director.

Seebad Westerplatte.
Freitag, Abends 7 Uhr **große Billard-Vorstellung** des berühmten Professor **Désiré** vom Königl. Casino zu Brüssel.

Bremer Raths-Keller.
18. Langenmarkt 18.
Heute sowie folgende Abende **Concert** u. Damen-Gesangsvorträge. Zum Vortrag kommt u. A.: das große **Strike-Couplet.** Morgen den 30. d. M. **große musikalische Instrumenten-Verloosung,** wozu jeder Gast ein Loos gratis erhält, Hauptgewinne ein silbernes Glockenspiel, 1 Trompete, 1 Flöte, 1 Waldhorn, 1 Mundharmonika, 1 Glasharmonika, 1 Drehorgel. (3729)

Haase's Concert-Halle,
3. Damm No. 2.
Täglich Concert der Gesellschaft **Henneberg** aus Berlin.
Nur noch 3 Abende in dieser Woche ist der unverfälschte **große Jesuiten-Tingeltangel** in Originalverpackung zu heruntergeprügelten Preisen zu besehen. Es werden daher alle Diejenigen, die ihn noch nicht genossen haben, hiermit allen Ernstes aufgefordert, ja recht zahlreich zu erscheinen, da wir uns sonst gedrungen fühlen, nächste Woche noch an 7 Abenden aufzutreten. Die Beleuchtung des Lokals ist zweckentsprechend. Gas ist, oder das ist duster. **H. Haase.**

Café d'Angleterre,
früher 3 Kronen,
Langebrücke am Heiligengeistthor.
Heute Dienstag und die folgenden Abende **großes Concert** des gesammten Künstler-Personals, Auftreten des weltberühmten **Mimikers** und Gesangs-Komikers **Herrn Koller.** U. A.: **Die Japanesische Gesandtschaft im Orpheum zu Berlin. Napoleon I. Napoleon III. Pater Gabriel in Verzweiflung. Friedrich der Große in Lissa in Schlesien.**
NB. Alle Biere auf Eis; gutes Billard; feine Bedienung. **R. Hein.**

ORPHEUM,
Schwarzes Meer 18.
Heute Donnerstag, den 29. August: Tanz.

Selonke's Theater.
Freitag, 30. August: **Doctor und Friseur,** oder: **Die Sucht nach Abenteuern.** Posse mit Gesang in 3 Bildern.

Ungar. Weintrauben,
vorzüglich schön, empfing heute frische Sendung.
F. E. Gossing,
Jopen- und Portechaisengassen-Ecke No. 14

Cigarren- u. Tabaks-Lager.
Albert Teichgraeber.

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu No. 7469 der Danziger Zeitung.

Danzig, den 29. August 1872.

Danzig, den 29. August.

— Der evangelische Oberkirchenrath hat an die Consistorien in Betreff der Feier des 2. Septbr. einen dahin lautenden Erlaß gerichtet, daß zwar die Anordnung einer allgemeinen kirchlichen Feier zur Erinnerung an die glorreichen Erfolge des Krieges von 1870/71 und die Wiederaufrichtung des deutschen Reiches nicht beabsichtigt werde, jedoch keine Bedenken obwalten, daß eine solche Feier in denjenigen Gemeinden, von welchen dieselbe gewünscht wird, veranstaltet werde.

* In der gestern Nachmittag nach Altweinberg einberufenen Arbeiterversammlung wurde der Tischler Hr. Köppen zum Vorsitzenden gewählt. Es hatte sich auch eine Anzahl Frauen und Kinder eingefunden, die sich aber auf Veranlassung des Polizeibeamten entfernen mußten. Hr. Hackenberger aus Bromberg ergriff das Wort und warf zuvörderst die Frage auf: „Sind die Bestrebungen der Arbeiter zur Verbesserung ihrer Lage gerecht?“ Er beantwortete die Frage mit Ja und gab dann seiner Ansicht Ausdruck, daß die Presse, deren Pflicht es wäre, für die Arbeiter einzutreten, gerade Partei gegen dieselbe nehme. Hierin sei die Schuld an der „Versumpfung des Volks“ zu suchen. Ein Strike ist nach der Ueberzeugung des Redners nicht das rechte Mittel, um den Lohn dauernd so festzustellen, daß er die Lage der Arbeiter wirklich zu verbessern im Stande ist. Unabhängig könne der Arbeiter nur werden, wenn man aus der heutigen Productionsweise heraustrete. Die Bestrebungen der Arbeiter, ihre Lage zu verbessern, habe selbst der Bischof von Mainz in seinem Buche: „Die Arbeiterfrage und das Christenthum“ als gerechtfertigte anerkannt. (Redner verliest mehrere Stellen aus diesem Buche.) Aber nicht allein ein Bischof, sondern auch ein König, nämlich Friedrich Wilhelm IV., habe die Forderungen als gerechte anerkannt; im J. 1844 habe die Deputation der schlesischen Weber vom Könige das Versprechen erhalten, die Frage müsse gesetzlich geregelt werden. Auf dieses Versprechen hin sei die Deputation ermuthigt in ihre Heimath zurückgekehrt; es sei aber später mit Militärgewalt die Bewegung unterdrückt worden. Die jetzige Productionsweise trage die Schuld an der trüben Lage der Arbeiter; solle es besser werden, so müsse der Staat die ganze Production in die Hand nehmen. Derselbe habe die Aufgabe, Keime im Menschen zu entwickeln, die diesen zum Bewußtsein seiner selbst brächten. Der Staat müsse Productivanstalten einrichten, dann werde die Ausbeutung eines Menschen durch den andern aufhören. Die Bourgeoisie genieße die Hilfe des Staates. Eine Theilung des Vermögens beantrage er nicht, aber Theilung der Arbeit. (Unruhe.) Der Redner bittet um weiteres Gehör; (die Unruhe wird größer); trotzdem fährt der Redner in seiner Rede, die aber unverständlich wird, fort. (Rufe: Hinaus!) Unter fortdauerndem Geläute der Glocke des Vorsitzenden tritt Hr. Benkmann auf. Als die Ruhe einigermaßen hergestellt, erklärte Hr. Benckmann, daß er sehr gut begreife, wie es der Versammlung langweilig werden müsse, „wissenschaftliche“ Abhandlungen anzuhören, während sie erwartet hätte, über die Lohnfrage und den Strike verständigt zu werden; er wolle zu nächsten Freitag durch Plakat eine Arbeiterversammlung einberufen, in welcher die Lohnfrage und der jetzige Strike auf der Tagesordnung stehen solle. Unter Hurrahruf und Pfeifen verließ die Versammlung den Saal.

Aus Westpreußen, 27. August. Das K. Appellationsgericht zu Marienwerder begeht in diesem Jahre das 100jährige Jubelfest seiner Gründung. Es ist an sämmtliche westpreußischen Gerichte die Anfrage ergangen, welche Richter an der Säcularfeier zu Marienwerder Theil zu nehmen beabsichtigen. Wie die „Brb. Ztg.“ hört, findet daselbst eine Plenarsitzung und nach dieser ein Diner statt. Der Hr. Justizminister Dr. Leonhardt gedenkt der Feier persönlich beizuwohnen.

Carthaus, 28. August. Vor mehreren Tagen wurde hier eine Zigeunerbande durch Gendarmen eingebracht, deren Haupt der Musikus Grünholz ist. Da dieselben keinen Gewerbeschein hatten, wurden sie wegen Landstreichens zu drei Tagen Gefängniß verurtheilt und büßen dieselben ab. Heute Nacht kam mit der Danziger Post eine telegraphische Depesche an das hiesige Kreisgericht aus Flatow, worin dasselbe ersucht wird, den p. Grünholz nebst Consorten unter sicherer Begleitung dorthin transportiren lassen zu wollen, da ermittelt ist, daß die geraubte Anna Böckler diesen Grünholz vor einiger Zeit von einer anderen Zigeunerbande übergeben worden ist. Gleichzeitig hat sich aber auch herausgestellt, wie nothwendig eine Telegraphenverbindung mit dem Kreisorte Carthaus ist. Die Depesche war schon gestern Vormittag in Danzig, da die Post aber bereits abgegangen war, mußte dieselbe bis zur nächsten Post liegen bleiben und kam erst um ¾11 Uhr Nachts hier an. — Verflossenen Freitag Abends ereignete sich bei dem Chausseehause zu Mariensee ein recht trauriger Fall: Ein Fuhrwerk hielt vor dem niedergelassenen Schlagbaum. Der Besitzer desselben stieg ab, um das Chausseegeld zu bezahlen, wobei er sich über den Baum beugte. In demselben Augenblick kam ein Fuhrwerk vom Danziger Dominiksmarkt. Der Besitzer desselben hatte ein Pferd los dagegen gebunden. Die Pferde scheuten, prallten gegen den niedergelassenen Baum, die Kette desselben riß und indem der Baum emporschnellte, zerschmetterte er den Kopf des Darübergebeugten, so daß der Tod auf der Stelle erfolgte.

Graudenz, 28. August. Hier haben wir heute einen Wasserstand von etwa 12', doch ist die fliegende Fähre noch in Betrieb.

Thorn. Im Dezember v. J. war das katholische Kirchencollegium in einem Nachbarstädtchen Thorns von der Regierung zu Marienwerder aufgefordert worden, die Belege zu den Rechnungen der Kirchenkasse, d. h. die Quittungen über die aus der Kirchenkasse gezahlten Gelder der Königlichen Regierung Behufs Bestätigung der Rechnungslegung nur in deutscher Sprache vorzulegen. Hiegegen hatte das Kirchencollegium remonstrirt. Wie die „Germ.“ mittheilt, hat nun die Regierung ihre Verordnung unter Androhung einer Executivstrafe gegen den betreffenden Kirchenvorstand aufrecht erhalten. Die „Gazeta Torunska“ glaubt, der Kirchenvorstand werde wohl an eine höhere Instanz appelliren, was aber die angedrohte Executivstrafe betrifft, so werde man wohl in der Sache wahrscheinlich gerichtliche Entscheidung in Anspruch nehmen.

Königsberg. Nach dem vom Vorsteheramte der Kaufmannschaft erstatteten Berichte über den Handel und die Schifffahrt von Königsberg für das Jahr 1871 belief sich die Ausbeute an Bernstein auf 1190 Ctr. im Werthe von 400,000 Thlr.

Memel, 26. August. Am Sonnabend, den 24. d. Nachmittags, fand die Einfügung des Schlußsteines des ersten Bauwerkes der Memel-Tilsiter Eisenbahn, der Wegeüberführung bei Louisenhof, statt. Ein officieller Redeakt fand nicht statt. Nach geschehener Arbeit versammelten sich die Bauausführenden bei einem Glase Bier und feierten das erste Werk.

Vermischtes.

Berlin. Ein Theil der Baracken, die Ansiedelung vor dem Landsberger Thore, hinter dem Friedrichshain, ist seit Dienstag früh verschwunden. Nachdem die Bewohner der Baracken mehrmals amtlich zu Protokoll verwarnt worden waren, sich spätestens bis zum 25. d. M. ein anderes Unterkommen zu beschaffen, ohne daß damit irgend welcher Erfolg erzielt worden wäre, wurden in der Nacht zum Dienstag die ganze disponible Schutzmannschaft, eine Abtheilung Feuerwehr und mehrere Möbel- und Arbeitswagen aufgeboten, um dem Gebote Nachdruck zu verschaffen. Es war ein recht achtunggebietender Zug, der sich Nachts 2 Uhr vom Stadtvoigteihofe in Bewegung setzte. Voran zwei Züge reitender Schutzleute, hinter ihnen etwa 150 Polizeibeamte zu Fuß, dann zwei Wagen mit Feuerwehrmännern und schließlich die Möbel- und Arbeitswagen. Die reitenden Schutzleute sperrten in der Nähe des Barackenlagers sämmtliche Zugänge ab, die zu Fuß bildeten einen sich immer mehr verengenden Ring um die moderne Blockstadt und wie auf ein gegebenes Zeichen wurden die Bewohner sämmtlicher 23 Hütten aus dem Schlummer aufgescheucht. Kaum waren sie im Freien, so drangen die Feuerleute in die Baracken ein, transportirten das dürftige Mobiliar vor die Thür, und rissen die leicht gezimmerten Hütten nieder. Ahnungsvoll hatten einzelne Barackenfamilien sich schon Abends vorher Handwagen besorgt, auf denen sie ihre Siebensachen luden und in die neue, festere Wohnung schafften; die Mobilien der übrigen Obdachlosen wurden vorläufig im Friedrich-Wilhelms-Hospital asservirt und den Leuten bedeutet, im Arbeitshause vorläufig Wohnung zu nehmen. Die Baumaterialien der Buden wurden auf einen benachbarten Holzplatz gefahren. Um 4 Uhr war die traurige Execution so gut wie beendet. Die so unerwartet Exmittirten fügten sich, zwar murrend, aber doch im Allgemeinen ruhig in ihr Schicksal.

— Der Tenorist Theodor Formes beabsichtigt sein Engagement am Berliner Hoftheater aufzugeben. Es ist nämlich seine gesammte (?) Gage mit Beschlag belegt worden in Folge eines unglücklich ausgefallenen Processes, den er mit seiner zweiten, ebenfalls von ihm geschiedenen Gattin führte; Hr. Formes ist nicht gesonnen, in Berlin nur für seine Gläubiger zu singen, sondern beabsichtigt, als Gast eine wandernde Thätigkeit zu üben. — Die Krankheit des Directors Friedrich Haase, welche ihn fortwährend an seine Villa in Coburg fesselt, nimmt noch immer keinen günstigen Verlauf und spricht man deshalb bereits von einem schon wieder bevorstehenden Directionswechsel.

Wiesbaden, 26. August. In der heutigen geheimen Sitzung des Gemeinderaths ist zum Kapellmeister des künftigen städtischen Cur-Orchesters einstimmig Herr Musikdirector Carl Müller in Rostock gewählt worden.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Frankfurt a. M., 27. Aug. Heute Abend fand eine Versammlung der Inhaber von Georgia-Aid-Bonds (Brunswick-Albany) statt, in welcher ein heute eingegangenes Telegramm aus New-York zur Verlesung kam, nach welchem die Legislatur des Staates Georgia die Repudiation der 6procentigen Bonds erster Hypothek genehmigt hat. Die Versammlung wählte ein aus sechs Mitgliedern bestehendes Comité, welchem die Wahrung der Rechte der Bondsinhaber übertragen und vollständige Actionsfreiheit gewährt wurde.

Frankfurt a. M., 27. Aug. Effecten-Societät. Amerikaner 96⅜, Creditactien 366¼, 1860er Loose 94⅛, Franzosen 362¼, Lombarden 226¾, Silberrente 65⅝, Frankfurter Wechslerbank 117¾, Deutsch-österr. Bank 130, Hahnsche Effectenbank 143¾, Frankfurter Bankverein 150¼, Frankfurter Baubank 109¾.

Hamburg, 28. August. Getreidemarkt. Weizen und Roggen loco flau, auf Termine fest. — Weizen pr. August-September 127℔. pr. 1000 Kilo in Mark Banco 159 Gd., pr. September-October 127℔. 154½ Gd., pr. Octbr.-Novbr. 127℔. 151 Gd., pr. November-Dezember 127℔. 149 Gd. — Roggen pr. August-Septbr. 97 Gd., pr. Septbr.-Octbr. 97 Gd., pr. October-Novbr. 98 Gd., pr. Novbr.-Dezbr. 98 Gd. — Hafer fest. — Gerste flau. — Rüböl still, loco 23, pr. October 23, pr. Mai 23½ — Spiritus umsatzlos, pr. 100 Liter 100 % pr. Aug. 18, pr. Oct.-Nov. 15¾, pr. April-Mai 15 Thlr. — Kaffee ruhig, Umsatz 4000 Sack. — Petroleum steigend, Standard white loco 12½ Br., 12⅜ Gd., pr. August 12½ Gd., pr. September-Dezember 12⅞ Gd. — Wetter: Schön.

Bremen, 28. Aug. Petroleum steigend, Standard white loco 18 Mark 70 Pf.

Amsterdam, 28. August. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen unverändert. Roggen loco unverändert, pr. October 178, pr. März 184½. Raps pr. October 399 fl. Rüböl loco 41, pr. Herbst 40⅞, pr. Mai 1873 41⅞. — Wetter: Schön.

London, 28. August. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Der Markt schloß für sämmtliche Getreidearten fest zu letzten äußersten Montagspreisen. — Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 19,810, Gerste 1040, Hafer 11,120 Quarters.

London, 27. August. [Schluß-Course.] Consols 92 11/16. 5% Italienische Rente 67⅛. Lombarden 19¾. 5% Russen de 1822 94⅞. 5% Russen de 1864 98¼. Silber 60 3/16. Türkische Anleihe de 1865 52⅝. 6% Türken de 1869 64½. 6% Vereinigte Staaten pr. 1882 92⅞. Wechselnotirungen: Berlin 6, 24¼. Hamburg 3 Monat 13 Mk. 10⅜ Sh. Frankfurt a. M. 119¼. Wien 11 fl. 20 Kr. Paris 25,82. Petersburg 31⅞.

Liverpool, 28. August. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) 15,000 Ballen Umsatz, davon für Spekulation und Export 3000 Ballen. — Middling Orleans 10¼, middling amerikanische 9 15/16, fair Dhollerah 6⅞, middling fair Dhollerah 6⅛, good middling Dhollerah 5¾, middl. Dhollerah 5, Bengal 4⅞, New fair Oomra 7 3/16, good fair Oomra 7⅝, Pernam 9⅞, Smyrna 8, Egyptische 9⅞. Orleans nicht unter good ordinary October-Novbr.-Verschiffung 9¾, Upland desgl. 9⅛, Upland November-Dezember-Verschiffung 9¼d. Volle Preise.

Paris, 28. August. (Schluß-Course.) 3% Rente 55,47½. Anleihe de 1871 85,65. Anleihe Morgan —. Italien. 5% Rente 68,70. Italienische Tabaks-Obligationen 490,00. Franzosen (gestempelt) 792,50. Franzosen neue 780,00. Oesterr. Nordwestbahn —. Lombardische Eisenbahn-Actien 505,00. Lombardische Prioritäten 262,50. Türken de 1865 53,87. Türken de 1869 329,00. Türkenloose 186,75. 6% Vereinigte Staaten pr. 1882 (ungest.) 106,75. Neueste Anleihe de 1872 88,67½. Goldagio 7. Träge.

Paris, 28. August. Productenmarkt. Rüböl ruhig, pr. August 89,00, pr. September-Dezember 90,50, pr. Januar-April 92,50. — Mehl fest, pr. August 66,25, pr. September-October 62,75, pr. November-Februar 60,00. — Spiritus pr. August 49,50. — Wetter: Bewölkt.

Antwerpen, 28. August. Getreidemarkt geschäftslos. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 46½ bez., 47 Br., pr. August 46½ bez., 47 Br., pr. September 46½ bez., 47 Br., pr. October 47 bez., 47½ Br., pr. September-Dezember 47½ bez. und Br. Steigend.

New-York, 27. Aug. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 109, Goldagio 12⅞, 5/20 Bonds de 1885 114¾, do. neue 111¾, Bonds de 1865 113⅞, Eriebahn 48¾, Illinois 130, Baumwolle 22, Mehl 7D. 10C., Rother Frühjahrsweizen —, Raffinirtes Petroleum in Newyork pr. Gallon von 6½ Pfd. 23, do. in Philadelphia 22, Havanna-Zucker Nr. 12 9⅛. — Höchste Notirung des Goldagios 12⅞, niedrigste 12½.

Productenmärkte.

Königsberg, 28 August. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen pr. 42½ Kilo fest, feine Gattungen etwas besser bezahlt, loco hochbunter 125℔. 101 Sgr., 126/27℔. 105 Sgr., 128℔. 105 Sgr., 128/29℔. 104 Sgr., 129℔. 104, 105½ Sgr., weiß 109, 129/30℔. 104½ Sgr., 130℔. 106 Sgr., 130/31℔., 131/32℔. 102, 102½, 103 Sgr., 131/32℔. 106, 107, 108 Sgr., 132/33℔. 105 Sgr., fein 108, 109 Sgr., 134/35℔. 108½ Sgr. bez., bunter 124℔. 95 Sgr., 127℔. 99 Sgr., 128℔. 98 Sgr., 130/31℔. 100 Sgr., 131/32℔. 103 Sgr. bez., rother 126/27℔. blausp. 85 Sgr., 128/29℔. 102 Sgr., 130℔. 103½ Sgr. bez. — Roggen pr. 40 Kilo loco ruhig, Termine Anfangs merklich höher, schließen ruhiger, loco alt 117℔. 52½ Sgr., 119℔. 52, 53 Sgr., 122℔. 59½ Sgr., neu 121/22℔. 60, 60½ Sgr., 122℔. 60½ Sgr., 124℔. 60½, 61 Sgr., 125/26℔. 61, 61½ Sgr., 126℔. 62 Sgr., 127℔. 62 Sgr. bez., pr. August 57 Sgr. Br., 56½ Sgr. Gd., pr. August-Septbr. 56½ Sgr. Br., 56 Sgr. Gd., pr. Septbr.-Octbr. 56 Sgr. Gd., Vormitt. 56½ Sgr. bez., pr. Oct.-November 56½ Sgr. Br., 56 Sgr. Gd., pr. Frühjahr 1873 57 Sgr. Gd., 57½ Sgr. bez. — Gerste pr. 35 Kilo einiger Handel, loco große 40—45 Sgr. Br, neue 38—43 Sgr. bez. — Hafer pr. 25 Kilo loco anhaltend flau, Termine matt, loco 24½—26½ Sgr. bez., pr. August 27 Sgr. Br., pr. Septbr.-Octbr. 27¾ Sgr. Br., 27¼ Sgr. Gd. — Erbsen pr. 45 Kilo unverändert, loco weiße neue 60—62 Sgr. bez., graue 50—80 Sgr. Br., grüne 60—65 Sgr. Br. — Bohnen pr. 45 Kilo loco 50—70 Sgr. Br. — Wicken pr. 45 Kilo ohne Angebot, loco 45—55 Sgr. Br. — Buchweizen pr. 35 Kilo loco 40—45 Sgr. Br. — Leinsaat pr. 35 Kilo matt, loco feine 81—90 Sgr. bez., mittel 72—78 Sgr. bez., ordinaire 60—68 Sgr. Br. — Rübsen pr. 36 Kilo still, loco 80—95 Sgr. bez., pr. August 108 Sgr. Br., 106 Sgr. Gd. — Dotter 86 Sgr. bez. — Leinöl pr. 36 Kilo loco mit Faß 13⅞ Thlr. Br., 13½ Thlr. Gd. — Rüböl pr. 36 Kilo loco mit Faß 11¾ Thlr. Br., 11½ Thlr. Gd. — Leinkuchen pr. 36 Kilo loco 76—80 Sgr. Br. — Rübkuchen pr. 36 Kilo loco 75—76 Sgr. Br., 74 Sgr. Gd. — Spiritus pr. 10,000 Litres % in Posten von 5000 Litres und darüber, loco durch starke Stettiner Zufuhren sehr gedrückt, Termine still, loco ohne Faß 23⅜ Thlr. Br., 23¼ Thlr. Gd., August ohne Faß 23⅜ Thlr. Br., 23¼ Thlr. Gd., Septbr. ohne Faß 23 5/12 Thlr. Br., 23¼ Thlr. Gd., 23⅓ Thlr. bez., 1. Hälfte Octbr. ohne Faß 21½ Thlr. Br., 21⅓ Thlr. Gd., Octbr. ohne Faß 20½ Thlr. Br., 20 Thlr. Gd., Novbr. ohne Faß 19 Thlr. Br., 18½ Thlr. Gd., Novbr.-März ohne Faß 18½ Thlr. Br., 18 Thlr. Gd., Frühjahr ohne Faß 19⅓ Thlr. Br., 18 11/12 Thlr. Geld.

Stettin, 28. August. (Ostf.-Ztg.) Weizen matt, pr. 2000℔. loco gelber geringer 72—77½ Thlr., besserer 78—82 Thlr., feinster 82½—85 Thlr., neuer ordin. 45—55 Thlr., feinster bis 82 Thlr. bez., August 82¾ Thlr. bez., August-Septbr. 81¾, 80¾, 81 Thlr. bez., Septbr.-Octbr. 78½—¼ Thlr. bez., Oct.-Nov. 77½, ¼, ½ Thlr. bez., Frühjahr 76¾, 76¼ Thlr. bez. — Roggen matt, pr. 2000℔. loco geringer 47½—48½ Thlr., besserer 49—51 Thlr., neuer feiner 53½—55 Thlr., pr. August, August-Septbr. 50 Thlr. bez, Sept.-Oct. 50¾, ¼ Thlr. bez. (gestern Nachmittag 50⅞ Thlr. bez.), Octbr.-Nov. 51½, 50⅞, 51 Thlr. bez., Frühjahr 52¾—⅛ Thlr. bez. — Sommergetreide ohne Handel. — Winterrübsen pr. 2000℔. loco 100—103 Thlr., Septbr.-Oct. 103½ Thlr. bez. Br. und Gd. — Rüböl stille, pr. 200℔. loco 22⅝ Thlr. Br., August und August-Sept. 22⅓ Thlr. Br., Sept.-Octbr. 22⅓ Thlr. bez., Br. und Gd., Octbr. 22⅓ Thlr. bez., Octbr.-Nov. 22⅓ Thlr. Br., April-Mai 23⅓ Thlr. bez. — Spiritus wenig verändert, August zu unregelmäßigen Preisen gehandelt, pr. 100 Liter à 100% loco ohne Faß 24½ Thlr. bez., vom Lager 24¾ Thlr. bez., pr. August 25, 25¼, 24¾, 24⅝, 25 Thlr. bez., August-Septbr. 23 1/12, 23 Thlr. bez., Septbr.-Octbr. 19 11/12 Thlr. bez. und Gd., Octbr.-Novbr. 18⅓ Thlr. Gd., Frühjahr 18⅜, 5/12 Thlr. bez. — Angemeldet: 1000 Ctr. Weizen, 140,000 Liter Spiritus. — Regulirungs-Preise: Weizen 82¾ Thlr., Roggen 50 Thlr., Spiritus 25 Thlr. — Petroleum fester in Folge höherer Preise von Newyork und Hamburg, loco 6 1/12 Thlr. bez., 6⅛ Thlr. Br., Septbr.-Octbr. 6 1/24 Thlr. bez., 6 1/12 Thlr. Br., Octbr.-Novbr. 6⅛ Thlr. bezahlt und Gd., 6¼ Thlr. Br. — Schweineschmalz, amerik., September-Abladung 15⅓ Thlr. bez. — Corinthen, 6¾ Thlr. tr. bez., 7 Thlr. gef. — Hering, Schott. crown und Fullbrand Nordischer pr. September-October-Lieferung 11⅓ Thlr. tr. bez.

Berlin, 28. Aug. Weizen loco pr. 1000 Kilogr. 79—89 Thlr. nach Qualität, pr. August 92—95 Thlr. bz., pr. August-September 81—79¾ Thlr. bz., pr. September-October 79½—78¾ Thlr. bz., pr. Octbr.-November 77¾—½ Thlr. bz., pr. November-December 76½—⅜ Thlr. bz., pr. April-Mai 76¾—½ Thlr. bz. — Roggen loco pr. 1000 Kilogr. 50—55 Thlr. nach Qualität gefordert, pr. August 53⅛—¼ Thlr. bz., pr. September-October 53¼—52⅞ Thlr. bz., pr. October-November 53⅜—53 Thlr. bz., pr. November-December 53⅜—53 Thlr. bz., pr. Frühjahr 53¾—¼—⅜ Thlr. bz. — Gerste loco pr. 1000 Kilogramm 46—58 Thlr. nach Qualität gefordert. — Hafer loco pr. 1000 Kilogramm 38—49 Thlr. nach Qualität. — Erbsen loco pr. 1000 Kilogr. Kochwaare 49—55 Thlr. nach Qualität, Futterwaare 44—48 Thlr. nach Qualität. — Weizenmehl pr. 100 Kilogramm Brutto unverst. incl. Sack Nr. 0 12—11¼ Thlr., loco Nr. 0 u. 1 11—10⅜ Thlr. — Roggenmehl pr. 100 Kilogramm Brutto unverst. incl. Sack Nr. 0 8½—7 11/12 Thlr., Nr. 0 u 1 7⅞—7 5/12 Thlr., pr. August 7 Thlr. 27½ Sgr. B., pr. August-September 7 Thlr. 22½ Sgr. bz., pr. September-October 7 Thlr. 21 Sgr. bz., pr. October-November 7 Thlr. 20½—20 Sgr. bz., pr. November-December 7 Thlr. 20 Sgr. bz. — Rüböl pr. 100 Kilogramm loco ohne Faß 23 Thlr., pr. August 22 11/12 Thlr. bz., pr. August-September do., pr. September-October 22⅝—7/12 Thlr. bz., pr. October-November 23⅛—22⅞ Thlr. bz., pr. November-December 23 1/12—23 Thlr. bz., pr. April-Mai 23⅝ Thlr. bz. — Leinöl loco 100 Kilogramm 27½ Thlr. — Petroleum raff. loco pr. 100 Kilogramm mit Faß 14 Thlr., pr. August 13¼ Thlr., pr. August-September do., pr. September-October 13⅛—⅓ Thlr. bz., pr. October-November 13 5/24—⅓ Thlr. bz., pr. November-December 13½ Thlr. bz. — Spiritus pr. 100 Liter à 100 % loco ohne Faß 24 Thlr. 10 Sgr.—23 Thlr. 25 Sgr. bz., mit Faß pr. August 24 Thlr.—23 Thlr. 27 Sgr.—24 Thlr. bz., pr. August-September 22 Thlr. 8—14 Sgr. bz., pr. September-October 19 Thlr. 24—27 Sgr. bz., pr. October-November 18 Thlr. 14 Sgr. bz., pr. November-December 18 Thlr. 2—4 Sgr. bz., pr. April-Mai 18 Thlr. 8—12 Sgr. bz.

* **London,** 26. Aug. (Kingsford u. Lay.) Die fremden Zufuhren betrugen in vergangener Woche von Weizen 23,482 Qr., davon kamen 2,480 von Danzig. Von Mehl 2,688 Fässer und 4,062 Säcke. Von Hafer 53,217 Qr. — Die Zufuhr von englischem Weizen zum heutigen Markte war nur mäßig und wurde zu einer Reduction von ungefähr 2s pr. Qr. auf die äußersten Preise des letzten Montags verkauft. Für fremden Weizen war guter Begehr und russische Gattungen realisirten einen Avanz von völlig 1s pr. Qr. Gerste war fest, Bohnen unverändert, weiße Erbsen eher theurer. Hafer ohne Aenderung im Werthe. Mehl hielt letzte Preise aufrecht.

Weizen, englischer alter 59—68, Danziger, Königsberger, Elbinger pr. 496℔ alter 57—63, do. do. extra alter 61—72, Rostocker und Wolgaster alter 64—68, Pommerscher, Schwedischer und Dänischer alter 58—65. Petersburger und Archangel alter 53—58.

* Rentabilität in Procenten mit Berücksichtigung des etwaigen Verlustes auf die Coupons.

Berliner Fondsbörse vom 28. August 1872.

† Zinsen vom Staate garantirt.

Deutsche Fonds.

			*
Nord. Bund.-Anl.	5	100½	5
Consolidirte Anl.	4½	103	4⅜
Freiwillige Anl.	4½	102	4⅜
Pr. Staats-Anl.	4½	100½	4½
do. do.	4	95¼	4⅛
Staats-Schuldsch.	3½	91⅝	3⅝
Pr. Präm.-A. 1855	3½	124	2⅞
Danzig. Stadt-Ob.	5	102	4 9/10
Königsberger do.	5	—	4 9/10
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	85	4⅛
do. do.	4	93½	4¼
do. do.	4½	100⅜	4½
do. do.	5	100⅝	5
Pommer. Pfdbr.	3½	83	4⅛
do. do.	4	92	4⅓
do. do.	4½	100½	4⅓
Posensche neue do.	4	92⅗	4⅓
Westpreuß. Pfdbr	3½	82⅝	4⅕
do. do.	4	92	4⅓
do. do.	4½	100	4½
do. do.	5	104	4⅘
do. neue	4	92	4⅓
do. do.	4½	100	4½
Pomm. Rentenbr.	4	96½	4⅙
Posensche do.	4	95⅜	4⅙
Preußische do.	4	94¾	4⅙
Bad. Präm.-Anl.	4	111	3⅝
Bayer. Präm.-A.	4	113	3½
Braunsch. 20rt. Ob.	—	22½	—

			*
Köln-Mind. Pr.-Sch.	3½	97	3⅝
Hambg. 50 rtl. Loose	3	48¾	3⅛
Lübecker Präm.-An.	3½	52	3½
Oldenburg. Loose	3	38⅞	3
Bod. Crd. Hyp.-Pfd.	5	103	4⅘
Cent. Bd.-Cr.-Pfdb.	5	104¼	4¾
do. do.	4½	98⅛	4½
Kündb. do.	5	100½	4 9/10
Danz. Hyp.-Pfdbr.	5	101	5
Meinig. Präm. Pfd.	4	95⅞	4⅛
Gotha. Präm.-Pfd.	5	105¼	4¾
Oesterr. Bdcr. Pfdb.	5	95	5¼
Pom. Hyp.-Pfdbr.	5	100¼	5
Stett. Nat.-H.-Pfd.	5	100¼	5

Ausländische Fonds.

			*
Oesterr. Pap.-Rente	4⅕	60¾	6½
do. Silb.-Rente	4⅕	65¾	6⅜
do. Cred.-L. v. 1858	—	120	—
do. Loose v. 1860	5	94½	3⅘
do. Loose v. 1864	—	93¼	—
Ungar. Eisenb.-An.	5	81½	6 1/10
Ungarische Loose	—	66½	—
Russ.-Egl. Anl. 1822	5	92⅝	5⅖
do. do. Anl. 1859	3	62⅛	4¾
do. do. Anl. 1862	5	92½	5⅖
do. do. von 1870	5	92	5⅖
do. do. von 1871	5	92⅛	5⅖
do. do. von 1872	5	91⅞	5½
do. Stiegl. 5. Anl.	5	77⅜	5⅖
Russ.-Stiegl. 6. Anl.	5	90⅝	5½
do. Präm.-A. 1864	5	129⅛	3⅘
do. do. v. 1866	5	130	3½
do. Bod. Cred. Pfd.	5	92⅝	5⅓
Ruß. Pol. Schatzobl.	4	76⅞	5⅕
Pol. Certific. Lit. A.	5	93¼	5
do. Part.-Oblig.	4	102¼	3
do. Pfd. 3. Em. S-R	4	76¾	4⅕
do. do. do. do.	5	76¾	5¼
do. Liquidat.-Br.	4	65	5
Amerik. Anl. p. 1882	6	97⅛	6
do. 3. u. 4. Serie	6	97⅜	6
do. Anl. p. 1885	6	98⅛	5 9/10
do. 5% Anl.	5	96	5
Italienische Rente	5	67⅛	6½
do. Tabaks-Act.	6	549	—
do. Tabaks-Obl.	6	95	5½
Französische Rente	5	83¾	6
Raab-Graz.-Pr.-A.	4	84⅝	4⅘
Rumänische Anleihe	8	99½	8
Finnl. 10 Rtl. Loose	—	9¼	—
Schwed. 10 rtl. Loose	—	—	—
Türk. Anl. v. 1865	5	51⅝	9⅝
Türk. 6% Anleihe	6	62¾	9⅝
Türk. Eisenb.-Loose	3	176¾	7

Eisenb.-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

			Divid. 1871
Aachen-Mastricht	4	47⅜	⅗
Altona-Kiel	4	120¼	7
Bergisch-Märk.	4	139½	7½
Berlin-Anhalt	4	221½	18½
Berlin-Görlitz	4	94⅞	0
do. St.-Pr.	5	103⅞	5
Berlin-Hamburg	4	200	10¾
Berlin. Nordbahn	5	—	5
Berl.-Psd.-Magd.	4	162	14
Berlin-Stettin	4	180	11 5/12
Bresl.-Schw.-Fbg.	4	139¼	9½
Köln-Minden	4	175	11⅕
do. Lit. B.	5	115	5
Crf.-Kr.-Kempen	5	61	5
do. St.-Pr.	6	93⅜	6
Halle-Sorau-Gub.	4	67⅛	4
do. St.-Pr.	5	87⅜	5
Hannov.-Altenbek	5	74⅜	5
do. St. Pr.	5	90¼	5
Märkisch-Posen	4	60⅛	0
do. St.-Pr.	5	86⅞	0
Magdeb.-Halberst.	4	151	8½
do. St.-Pr.	3½	89¾	3½
Magdeb.-Leipzig	4	258	16
† do. Lit. B.	4	102¾	4
Münst. Ensch. St. P.	5	80	5
Niederschl. Zweigb.	4	112⅝	5
Nordhausen-Erfurt	4	78	4
do. St.-Pr.	5	69⅛	0
Oberlausitzer	5	93⅛	5
Oberschl. A. u. C.	3½	218½	13⅜
do. Lit. B.	3½	193¼	13⅜
Ostpreuß. Südbahn	4	48⅜	0
do. St.-Pr.	5	72	0
Pomm. Centralbhn.	5	48	5
Rechte Oderuferb.	5	131⅞	3
do. St.-Pr.	5	130½	5
Rheinische	4	169	10
Rhein-Nahe	4	47	0
† Stargard-Posen	4½	99¾	4½
Thüringer	4	159	10½
Tilsit-Insterburg	5	72¼	0
Amsterd.-Rotterd.	4	106⅞	6 3/10
Baltische Eisenb.	3	54½	3
† Böhm. Westb.	5	115	8¼
Brest-Grajewo	5	41¾	5
Brest-Kiew	5	77½	5
† Elisab.-Westb.	5	116⅞	8⅛
† Galiz. Carl-L.-B.	5	112	8½
Gotthardbahn	6	108	6
† Kaschau-Oderbg.	5	90¾	5
† Kronpr. Rud.-B.	5	81¾	5
† Ludwgsh.-Bexb.	4	—	11¾
Lüttich-Limburg	4	34	0
Mainz-Ludwigsh.	4	183½	11
Oester.-Franz. St.	5	207½	12
† do. Nordwestb.	5	133⅜	5
do. B. junge	5	113⅛	5
† Reichenb. Pardb.	4½	83⅛	4½
Rumänische Bahn	5	46½	5⅜
† Russis. Staatsb.	5	94⅝	5⅓
Südösterr. Lomb.	4	130½	4
Schweiz. Unionb.	4	30⅞	0
do. Westb.	4	51⅞	2
Turnau-Kr.-Prag	5	111	9
Warschau-Wien	5	89¾	12

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

			*
Gotthard Bahn	5	101¼	5
† Kaschau-Oderbg.	5	88⅜	5⅝
† Kronpr. Rud.-B.	5	88¼	5⅝
Lundb.-Grußbach	5	79¼	6
† Oest.-Fr. Staatsb.	3	293¼	5
† Südöst.-B. Lomb.	3	258	5¼
† do. 5% Oblig.	5	87½	5¾
† Oester. Nordwestb.	5	91⅝	5½
do. do. B. Elbethal	5	85¼	5⅝
† Ungar. Nordostb.	5	82	6⅛
† Ungar. Ostbahn	5	74¼	6⅜
Brest-Grajewo	5	76⅜	6½
† Charko.-Azow rtl.	5	94⅛	5¼
† Kursk-Charkow	5	94⅛	5¼
† Kursk-Kiew	5	96	5¼
† Mosco-Rjäsan	5	97½	5⅛
† Mosco-Smolensk	5	94¼	5¼
Rybinsk-Bologoye	5	84⅛	5⅞
† Rjäsan-Kozlow	5	96	5⅛
† Warschau-Teresp.	5	92⅜	5⅓

Bank- und Industrieactien.

			Divid. 1871
Berliner Bank	4	132	15
Berl. Bankverein	5	145	16
Berl. Cassen-Ver.	5	285	12⅜
Berl. Com. (Sec.)	4	119	—
Berl. Handels-G.	4	177½	12½
Berl. Wechslerbk.	4	105½	12½
B. Prd. u. Hand. B.	4	93	—
Bresl. Discontob.	4	144⅛	13
Bresl. Wechslerbk.	4	143⅜	12
Ctrb. f. Ind. u. Hnd	5	122½	—
Danzig. Bankver.	4	103⅛	—
Danziger Privatb.	4	118¾	7
Darmst. Bank	4	209¾	15
Deutsche Genoss. B.	4	147½	10¾
Deutsche Bank	4	119¾	8
Deutsche Unionbk.	4	127	11⅓
Disc.-Command.	4	301	24
Gew.-Bk. Schuster	4	144	10⅜
Inter. Handelsges.	4	112½	
Königsb. Ver.-B.	4	114	11
Meining. Creditb.	4	165½	12
Norddeutsche Bank	4	182¼	12⅗
Oest. Credit-Anst.	5	210¾	17½
Pom. Rittersch.-B.	4	112	6½
Preußische Bank	4½	205	12 3/10
do. Bodencr.-B.	4	250	14
Pr. Cent.-Bd.-Cr.	5	139¾	9½
Preuß. Crd.-Anst.	4	150	—
Prov.-Disct.-Bk.	5	177	—
Prov.-Wechs.-Bk.	5	104⅝	—
Schaaffh. Bk.-Ver.	4	174	12½
Schles. Bankverein	4	182	12
Stett. Vereinsbank	4	105¼	10
Ver.-Bk. Quistorp	5	174¾	15
Bauverein Passage	6	135	6
Berl. Centralstraße	5	112	5
Berl. Pferdebahn	5	271½	14½
Nordd. Pap.-Fabr.	5	97⅞	8⅓
Westend-C.-Anth.	5	180	16
Baltischer Lloyd	5	96⅛	10
Elbing. Eisenb.-F.	5	116½	9
Königsbg. Vulkan	5	125½	10

Wechsel-Cours v. 28. August.

Amsterdam	10 Tg.	2½	140
do.	2 Mon	2½	139⅜
Hamburg	Kurz.	3	149½
do.	2 Mon	3	148⅛
London	3 Mon	3½	6 21⅛
Paris	10 Tg.	5	79
Belg. Bankpl.	10 Tg.	3½	79¾
do.	2 Mon	3½	79⅓
Wien	8 Tag.	5	91¼
Petersburg	3 Wch.	6	90
do.	3 Mon	6	89½
Warschau	8 Tag.	6	81⅛
Bremen	8 Tag.	3	—

Sorten.

Louisd'or	—
Dukaten	3.
Sovereigns	6 22½
Napoleonsd'or	5. 9⅞
Imperials	5 —
Dollars	1. 11⅛
Fremde Banknoten	99⅝
Oesterreichische Bankn.	91⅜
Russische Banknoten	81 13/16

Nothwendige Subhastation.

Das dem Eduard Albert Janke und
ess n Ehefrau Maria Elisabeth, geb.
Kuennich, gehörige, in Brentau belegene,
n Hypothekenbuche unter No. 4 E. verzeich-
ete Grundstück, soll

am 14. September cr.,
Mittags 12 Uhr,

n Zimmer No. 14 im Wege der Zwangs-
ollstreckung versteigert und das Urtheil über
ie Ertheilung des Zuschlags

am 19. September cr.,
Vormittags 11 Uhr,

aselbst verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaß der der
Grundsteuer unterliegenden Flächen des
Grundstücks 54 Hekt. 90 Are 10 □-Meter;
er Reinertrag, nach welchem das Grundstück
ur Grundsteuer veranlagt worden, 150³⁶/₁₀₀ Rf.;
er jährliche Nutzungswerth, nach welchem
as Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt
worden, 52 Rf.

Die das Grundstück betreffenden Auszüge
us den Steuerrollen und der Hypotheken-
schein können im Bureau V. eingesehen
werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder
nderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der
Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende
ber nicht eingetragene Realrechte geltend zu
nachen haben, werden hierdurch aufgefordert,
ieselben zur Vermeidung der Präclusion
pätestens im Versteigerungs-Termine anzu-
elden.

Danzig, den 28. Juni 1872.

Kgl. Stadt- und Kreis-Gericht.
Der Subhastationsrichter. (357)
Assmann.

Concurs-Eröffnung.

Königliches Kreis-Gericht zu Culm,
Erste Abtheilung,
den 28. August 1872, Mittags 12 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns
Heinrich Plonsker in Culm ist der kauf-
männische Concurs eröffnet und der Tag der
Zahlungseinstellung auf den 28. August 1872
festgesetzt.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse
der Justizrath **Knorr** in Culm bestellt.
Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden
aufgefordert, in dem auf

den 9. September 1872,
Vormittags 11 Uhr,

in dem Verhandlungszimmer No. 1 des Ge-
richtsgebäudes vor dem gerichtlichen Kommissar
Herrn Kreisrichter **Gregor** anberaumten Ter-
mine ihre Erklärungen und Vorschläge über
die Beibehaltung dieses Verwalters oder die
Bestellung eines anderen einstweiligen Ver-
walters, sowie darüber abzugeben, ob ein einst-
weiliger Verwaltungsrath zu bestellen und
welche Personen in denselben zu berufen seien.

Allen, welche vom Gemeinschuldner etwas
an Geld, Papieren oder anderen Sachen in
Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche
ihm etwas verschulden, wird aufgegeben,
nichts an denselben zu verabfolgen oder zu
zahlen, vielmehr von dem Besitze der Gegen-
stände bis zum **1. Novbr. 1872** einschließ-
lich dem Gerichte oder dem Verwalter der
Masse Anzeige zu machen, und Alles, mit
Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin
zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber
und andere mit denselben gleichberechtigte
Gläubiger des Gemeinschuldners haben von
den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken
uns Anzeige zu machen.

Londoner Phönix.

Feuer-Assecuranz-Societät,
gegründet 1782.

Anträge zur Versicherung gegen Feuers-
gefahr auf Grundstücke, Mobilien und Waa-
ren werden entgegengenommen und ertheilt
bereitwilligst Auskunft

E. Rodenacker,
(403) Hundegasse No. 12.

3½% Preußische Prämien-Anleihe.

**Wir übernehmen die Versicherung gegen die am 15. September stattfin-
dende Ausloosung zum billigsten Prä-
mienſatze.**

Meyer & Gelhorn, Danzig,
Bank- und Wechselgeschäft, Langenmarkt 40.

Lyoner chemische Kunst-Wasch-Anstalt

empfiehlt sich einem hochgeehrten Publikum
wie den werthen Kunden zum Waschen sämmt-
licher Seiden- und Wollenstoffe, ong-Châles,
Paquets, sowie unzertrennter Herren- u. Da-
menkleider. Federn werden, den neuen gleich,
gewaschen und gekräuselt. Sämmtliche Ar-
ten Handschuhe in Waschleder und Glacé
werden vorzüglich und ohne Geruch gewaschen.

C. Marx, Wwe., Poggenpfuhl No. 9.

Unterricht

in der deutschen, englischen, französischen,
italienischen und spanischen Sprache u. Lite-
ratur, sowie Correspondenz ertheilt
Dr. Rudloff, Kohlengasse 1.

Greifswalder Pferdelotterie.

Ziehung am 6. Sept. d. J. Loose à 1 Rf.
J. E. Eckstaedt, F. Isecke
in Lauenburg.

Westpreußische Industrie-Lotterie in Graudenz.

Ziehung Ende dieses Monats, Loose à 1
Rf. sind zu haben in der Exped. d. Ztg.

Zur Beachtung für Oekonomen u. Schweine-züchter.

Schutzmittel gegen die so empfind-
lichen Schaden verursachende Schweinekrank-
heit; nach vielseitig angestellten Versuchen
ausgezeichnet und zweckdienlich empfohlen von
den angesehensten landwirthschaftlichen Ver-
einen. Gabe für ein Schwein 2 Sgr.

Rosen-Apotheke Nürnberg,
Niederlage bei Herrn Apoth. Schleusener in Danzig.

Milch-Zeitung.

Organ
für das gesammte Molkereiwesen einschließlich Viehhaltung.

Unter facultativer Mitwirkung
von

Administrator **v. Amsberg**, Brüggen; Prof. **v. Baumhauer**, Harlem; **T. D. Curtis**, Utica in Nord-amerika; Direkt. **Dahl**, Aas in Norwegen; Dr. **Fleischmann**, Lindau; Prof. **Fürstenberg**, Eldena; Mag. **Gallén**, Dorpat; Freihr. **v. Gise**, Königsgut im Allgäu; Prof. **Goppelsröder**, Basel, Inteudant **Juhlin-Dannfelt**, Stockholm; Prof. **Moser**, Wien; Prof. **Alex. Müller**, Berlin; Dr. **Peters**, Schmiegel; Administr. **Petersen**, Windhausen; Direktor **Schatzmann**, Chur; Rittergutsbes. **Swartz**, Hofgardrn in Schwden; Professor **Wilhelm**, Graz; u. A.

herausgegeben von
Benno Martiny.

Monatlich 2 Nummern. Quartalpreis 20 Sgr.
Durch alle Postanstalten und Buchhandlungen des In- und Auslandes zu beziehen.

Die weite Verbreitung der Milch-Zeitung über Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Schweiz, Holland, Dänemark, Schweden und Norwegen und die russischen Ostseeprovinzen machen sie zu Bekanntmachung von Angebot und Nachfrage betreffend Milchwirthschaften, Vieh, Personal, Baulichkeiten, Geräte, Maschinen, Producte und Literatur des Molkereiwesens, sowie zu allen sonstigen Annoncen landwirthschaftlicher Art ganz besonders geeignet. Der Insertions-Preis für die gespaltene Petitzeile oder deren Raum ist 3 Sgr.

Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.



Die Billard-Fabrik

von

J. G. E. Bartz

in Danzig
empfiehlt ihren Vorrath von Billards
neuester Construction.

GEWERBEFLEISS IST DIE NATIONALKRAFT

Silberne Medaille. Erster Preis.

Chemische Fabrik zu Danzig.

Landwirthschaftl. Ausstellung. Graudenz 1872.

Zur Herbst-Bestellung empfehlen wir unter Gehalts-Garantie:

Gedämpftes Knochenmehl, aufgeschlossenes Knochenmehl, div. Superphosphate, schwefelsaures Ammoniak, Chili-Salpeter, Staßfurter Kali-Salze zu Originalpreisen, **fein gemahlenen Saal-Gyps und französischen Gyps.**

Die Fabrik steht unter Controle des Hauptvereins Westpreußischer Landwirthe und des Herrn Professor Dr. **Birner**, Director der agricultur-chemischen Versuchsstation zu Regenwalde.

Unsern neuesten Preis-Courant für die Herbst-Saison bitten wir auf unserem Comtoir Langenmarkt No. 4 in Empfang zu nehmen.

Chemische Fabrik zu Danzig.
Commanditgesellschaft auf Actien.
R. Petschow. Gustav Davidsohn.

Die Johann Hoff'schen Glashüttenwerke zu Neufriedrichsthal

zeigen hierdurch ihren verehrten Kunden ergebenst an, daß bei dem jetzigen Betriebe von 5 Oefen allen Anforderungen prompt genügt werden kann, und im Stande sind, jeder Concurrenz in Betreff der Preise, Ziel und Qualität der Waaren, die Spitze zu bieten. (2496)

Düsseldorf, 1852. München, 1854. Paris, 1855. London, 1862. Cöln, 1865.

Empfehlenswerth für jede Familie!

Nichts ist so angenehm, kühlend und erquickend in der heissen Jahreszeit, auf Reisen und Märschen, als Zuckerwasser, Selters- oder Soda-Wasser mit

Boonekamp of Maag-Bitter,

bekannt unter der Devise: „Occidit, qui non servat", erfunden und einzig und allein destillirt von

H. Underberg-Albrecht

am Rathhause in RHEINBERG am Niederrhein,
Hoflieferant:

Sr. Maj. des Deutschen Kaisers und Königs von Preussen.
Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich von Preussen,
Sr. Kais. Maj. des Taikuns von Japan.
Sr. Kais. Hoh. des Prinzen von Japan.
Sr. Maj. d. Königs von Baiern,
Sr. Kgl. Hoh. des Fürsten zu Hohenzollern-Sigmaringen,
Sr. Kais. Maj. des Sult. Abdul-Aziz.
Sr. Majest. des Königs Ludwig I. von Portugal.

so wie vieler anderen Kaiserl., Königl., Prinzl., Fürstl. etc. etc. Höfe.

Ein Theelöffel voll meines **„Boonekamp of Maag-Bitter"** genügt für ein Glas von ⅓ Liter Zuckerwasser.

Der **„Boonekamp of Maag-Bitter"** ist in ganzen und halben Flaschen und in Flacons ächt zu haben in **Danzig** bei Herrn **C. W. H. Schubert,** in Freystadt bei Herrn **Robert Kiewitt.**

Dublin, 1865. Oporto, 1865. Paris, 1867. Wittenberg, 1869. Altona, 1869.

Warnung vor Flaschen ohne mein Siegel und ohne die Firma: **H. Underberg-Albrecht.**

Durch Ukas Sr. Majestät des Kaisers aller Reussen nach Russland importirt. Patentirt für ganz Frankreich.

Blutarmuth, Nervenschwäche 2c.

In 31. Auflage erschien die Original-Ausgabe des bekannten, lehrreichen Buchs:

DER PERSOENLICHE SCHUTZ

von **Laurentius.** Dauernde Hilfe und Heilung von Schwächezuständen des männl. Geschlechts, den **Folgen zerrüttender Onanie und geschlechtlicher Excesse.** ☞ Jedesmal darauf achten, daß die **Original-Ausgabe von Laurentius** welche einen **Octav-Band von 232 Seiten mit 60 anatom. Abbildungen in Stahlstich** bildet, mit dessen vollem Namensstempel versiegelt ist. Durch jede Buchhandlung, in Umschlag versiegelt, wie auch von dem Verfasser, Hohestraße, Leipzig zu beziehen. **Preis 1 Thlr. 10 Sgr.** Armen, wenn sie dies durch Atteste bescheinigen und sich direct an mich wenden, gratis.
Laurentius.

☞ Vor den **zahllosen Nachahmungen** dieses Buches wird **gewarnt,** namentlich vor solchen nichtsnutzigen Machwerken, deren Verfasser ein neues Heilverfahren entdeckt haben wollen! und sich öffentlich rühmen, in kurzer Zeit **Tausende** — ja **Unzählige** — curirt zu haben! **Je unmöglicher dies ist, desto gewissenloser und gefährlicher sind solche schamlose Aufschneidereien, deren Zweck sich für Jedermann als schmutzige Speculation genügend kennzeichnet. L.**

Die Deutsche Hypothekenbank in Berlin

gewährt unkündbare und kündbare Darlehen. Nähere Auskunft giebt
(3166) **T. Tesmer, Langgasse 29.**

Hypotheken-Capitalien,

unkündbar und kündbar, begebe ich jetzt unter den **billigsten** Bedingungen.

Wilh. Wehl, Danzig,
(2810) Brodbänkengasse No. 11.

Bad Gleisweiler.

Das deutsche Nizza.

E.-B.-Station **Landau** in der Rheinpfalz.

Kaltwassercur. Dampf- und Kiefernadelbäder. Milch-, Molken- und Traubencur, letztere Mitte September beginnend. — Prospecte und Näheres durch die Direction von Bad Gleisweiler. (3089)

Geschlechts- Krankheiten, Pollutionen, Geschlechtsschwäche, Impotenz, Syphilis, Gonorrhoe und Weissfluss werden in 3—5 Tagen nach einer ganz neuen Curmethode in meiner Poli-Klinik gründlich beseitigt. Specialarzt **Dr. Helmsen, Berlin, Hegelplatz No. 1.** Ausw. briefl., schon Tausende geheilt.

Antiseptisches Waschwasser

nach Vorschrift des Herrn Geh. Sanitätsraths Dr. Burow.

Dasselbe beseitigt sofort den üblen Geruch und die Schärfe des **Schweißes der Füße** 2c., ohne daß eine Unterdrückung desselben stattfindet, wodurch **jede Gefahr vermieden wird.** Ferner werden **Hautentzündungen**, welche durch starkes Schwitzen entstanden, schnell dadurch geheilt resp. verhütet, worauf besonders korpulente Personen aufmerksam gemacht werden. Ebenso werden auch **übertragene Ansteckungsstoffe damit zuverlässig beseitigt** und das Durchliegen bei langwierigen Krankheiten verhütet.

Preis für 1 Flasche 10 Sgr.

Anstalt für künstl. Badesurrogate von
W. Neudorff & Co.,
Königsberg.

Niederlage für Danzig bei **Albert Neumann,** Langenmarkt No. 38. (1506)

Eine „Anweisung, die (9236)

Epilepsie (Fallsucht, Krämpfe)

durch ein seit 10 Jahren bewährtes nicht medizin. **Universal-Gesundheitsmittel** binnen kurzer Zeit zu heilen. Herausgegeben vom Erfinder Fr. A. Quante, Inhaber der chemischen Fabrik zu Warendorf in Westfalen", welche gleichzeitig zahlreiche, theils amtlich constatirte resp. eidlich erhärtete Atteste u. Danksagungsschreiben von glückl. Geheilten aus allen fünf Welttheilen enthält, wird auf directe Franko-Bestellungen vom Herausgeber gratis-franco versandt.

Original-Rheumatismus-Pflaster

von A. F. Stehr in Leer.

Dieses neu erfundene Mittel entfernt in überraschend kurzer Zeit rheumatischen Kopfschmerz, Zahnweh, Ohrenleiden, Brust-, Rücken-, Gelenk- und Glieder-Schmerzen. Durch die angenehme, namentlich aber reinlichste Anwendung und rapide Heilkraft, welche sich durch Alter und wiederholte Anwendung selbst nicht verliert, erfreut es sich eines bedeutenden Vorzuges vor allen Salben oder Schmierpflastern und sollte in jeder Familie schon deshalb nicht fehlen, weil es von neuentstandenen Rheumaschmerzen innerhalb 2 bis 5 Stunden gründlich befreit, worüber zahlreiche Atteste und Anerkennungen vorliegen. Preis pro Stück 1 Thlr.

In Danzig zu beziehen durch **Albert Neumann,** in Graudenz bei G. Kühn & Sohn, in Konitz bei F. Harich, in Thorn bei Ernst Lambert, in Dirschau bei Otto Senger, in Pr. Stargardt bei J. Stelter, in Strasburg bei Ernst Traube, in Culm bei Carl Brandt, in Marienburg bei A. M. Dommerau.

ohne Medicin.

Brust- u. Lungen-

kranke finden auf naturgemässem Wege selbst in verzweifelten und von den Aerzten für unheilbar erklärten Fällen **radicale Heilung** ihres Leidens

ohne Medicin.

Nach specieller Beschreibung der Krankheit Näheres briefl. durch
Dir. **J. H. Fickert,** Berlin,
Wall-Strasse No. 23.

ohne Medicin. **ohne Medicin.** **ohne Medicin.**

In allen Buchhandlungen ist zu haben:

Keine Hämorrhoiden mehr!

Radicale Heilung dieses qualvollen Uebels und anderer Unterleibskrankheiten.

Rath und Trost für Hunderttausende.

Preis 5 Sgr. Gegen Franco-Sendung von 7 Briefmarken à 1 Sgr. auch direct vom Verleger **W. Bernhardi** in **Berlin, Simeonst. 2,** in Franco-Couvert zu beziehen.

Gebrannten **Gyps** zu **Gypsdecken** und Stuck offerirt in Centnern und Fässern (5207)
E. R. Krüger, Altst. Gr. 7—10.

Warzen,

Hühneraugen, Ballen, harte Hautstellen, wildes Fleisch werden durch die rühmlichst bekannten **Acetidux Drops** durch bloßes Ueberpinseln schmerzlos beseitigt; a Fl. mit Gebrauchsanweisung 10 Sgr. Depot bei **Franz Jantzen,** Hundeg. 38.

Goldfische, Muscheln und Aquariumgegenstände

empfiehlt in großer Auswahl
August Hoffmann,
Heiligegeistgasse No. 26.

Feuerwerkskörper und Bengalische Flammen

empfiehlt in vorzüglicher Qualität zu sehr billigen Preisen
Franz Jantzen,
Hundegasse 38.
P. S. Genaue Anleitungen zum Selbst-Abbrennen werden gratis verabfolgt.

Palmölkuchen,

im Futterwerth von Leinkuchen und besonders zur Fütterung von Milchvieh empfehlenswerth empfiehlt und nimmt Lieferungsaufträge entgegen
F. W. Lehmann,
(2922) Mälzergasse No. 13 (Fischerthor).

Aechten Probsteier Saat-Roggen und -Weizen

zu billigsten Preisen, frei ab Kiel oder frei ab Hamburg empfiehlt
P. H. Andresen,
(2082) Hamburg.

Für Kapitalisten.

Eine Herrschaft von 6500 Morgen incl. 500 M. Forst, 400 M. Wiesen, gut eingebaut, an Chaussee, 1 Meile von der Stadt und Bahn, im südlichen Theile von Preußen, frequent gelegen. Großartige Spiritusdampfbrennerei, verbunden mit Dampfmahl- und Oelmühle, eigene Ziegelei, Kalkbrennerei, Torf- und Braunkohlenlager, sowie gutes u. reiches lebendes Inventarium.

Dieses Gut eignet sich vorzüglich zur Anlage einer Rübenzuckerfabrik, indem es selbst 3000 Morgen besten Bodens dazu hat und angrenzend etwa 10,000 Morgen Rübenboden billig zu pachten sein würden. Die Anlage der Rübenzuckerfabrik würde hier wenig kosten, indem Dampfmaschinen, sowie das Baumaterial in bester Waare vorhanden. Zum Ankauf genügen 80 bis 100 Mille Thaler baare Anzahlung. Näheres ertheilt Selbstkäufern

Robert Sydow, Königsberg i. Pr.
Güter- u. Hypotheken-Bank-Agentur.

Die zu Scharfenort 24 bei Danzig belegene Besitzung, bestehend aus einem eleganten herrschaftlichen Wohngebäude mit 2 Saalstuben, 4 Zimmern, Entree, 3 Küchen, Wasserleitung, großen Böden und Kellern, Remise, Pferde- u. Viehställen, 10 M. Garten u. Wiesenland sowie einer im Betriebe steh. vollständ. Bäckerei m. separ. Wohnung s. d. 2500 Rf. Anz. f. 8000 Rf. sof. verk. w. N. das. o. Danzig, Lastadie 6, 3—4 U. Nachm.

Verkaufen. Verpachten.

Ein Grundstück in Pr. Holland, welches sich zu jedem Geschäft eignet, neu gebaut ist, viele Räumlichkeiten 2c. besitzt, steht billig mit 3500 Rf. Anzahlung zum Verkauf.

Daselbst ist auch ein großer Speicher, in welchem ein großes Getreide- und Speditions-Geschäft betrieben wird, nebst Comtoir, von Michaeli d. J. ab zu verpachten.

Näheres bei
R. Köhler
in Pr. Holland.

Ein Krug-Grundstück bei Marienburg

mit ½ Morg. Land, guten Wohngebäuden, Gaststall an der Chaussee, nicht weit vom Bahnhofe, ist unter sehr günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilt Herr **G. Jacobsen** in Marienburg. (3704)

Ein Rechnungsführer,

mit der doppelten Buchführung vertraut und in gesetzten Jahren, findet vom 1. October c. Stellung bei mir.

Max Bertram,
(3701) Rexin.

Redaction, Druck und Verlag von
A. W. Kafemann in Danzig.